

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Fakultät Wirtschaft und Soziales

Department Soziale Arbeit

Bildung und Erziehung in der Kindheit

**Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kita Alltag –
Gestaltungsmöglichkeiten einer nachhaltigen Bildungslandschaft für Kinder**
Bachelor-Thesis

Tag der Abgabe: 09.01.2024

vorgelegt von: Thora Dohrn

██████████

██████████

██████████

██

Betreuende Prüferin: Prof. Dr. Katrin Alt

Zweite Prüferin: Prof Dr. Claudia Buschhorn

Inhalt

Abkürzungen.....	3
1. Einleitung.....	1
2. Definition und Relevanz von Bildung für nachhaltige Entwicklung	2
2.1 Was ist BNE?	3
2.2 BNE im Gesamtkontext der Bildungslandschaft.....	7
3. Bedeutung der BNE für die frühe Bildung.....	9
3.1 Projektarbeit.....	12
3.2 Kriterien zur Erfüllung von BNE-Zielen	14
4. Bildungsempfehlungen im Vergleich.....	26
5. Fort – und Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich BNE	31
6. Diskussion: Aktuelle Herausforderungen und Probleme in der BNE im Kita Alltag	33
7. Projekte BNE für Kinder in der frühen Bildung.....	35
7.1 Netzwerk Umweltbildung Rhein-Mosel in Rheinland-Pfalz	37
7.2 Gut Karlshöhe in Hamburg	37
7.3 Projekt „Beet-Schwestern“ MOTTE Kindertreff in Hamburg	38
8. Analyse der vorgestellten Projekte hinsichtlich der Kriterien zur Überprüfung von BNE-Zielen	39
9. Diskussion: Inwieweit erfüllen die Projekte die Ziele der BNE? Was geht über die Ziele der BNE hinaus? Wie gestaltet sich eine nachhaltige Bildungslandschaft?	46
10. Fazit.....	49
11. Literaturverzeichnis.....	52
12. Anhang.....	57
Rahmenplan Beet-Schwestern MOTTE Kindertreff.....	57
Eidesstattliche Erklärung.....	59

Abkürzungen

ANU	Arbeitsgemeinschaft Natur und Umweltbildung Rheinland-Pfalz e.V.
BASFI	Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BPB	Bundeszentrale für politische Bildung
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
DUK	Deutsche UNESCO-Kommission e.V.
MSJFSIG	Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung
NAP BNE	Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung
SDG	Sustainable Development Goals
S.O.F.	Save Our Future-Umweltstiftung
UN	United Nations
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
WAP BNE	UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung

1. Einleitung

„Globale[...] Herausforderungen wie begrenzte Ressourcen, der beschleunigte Klimawandel, steigende globale Ungleichheiten und klimatisch bedingte Flucht- und Migrationsbewegungen“ sind brennende Themen des 21. Jahrhunderts (Forum frühkindliche Bildung 2020, 9). „Der Mensch ist zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren auf biologische, geologische und atmosphärische Prozesse auf der Erde geworden“ und dies nicht auf unbedingt positive Weise (ebd.). Jüngere und ältere Entwicklungen „wie ‚Fridays for Future‘, [die] Natur- und Umweltbewegung und politische[...] Strategien wie [die] Agenda 2030“ haben dazu beigetragen, dass Themen und Fragen der Nachhaltigkeit immer mehr „in der Mitte der Gesellschaft“ Platz finden (Spiekermann 2023, 3). Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wird dabei eine zentrale Rolle bei der Erreichung der 17 Nachhaltigkeitsziele nach der Agenda 30 zugesprochen (vgl. BMBF 2023a).

Gegenstand der vorliegenden Thesis ist das Bildungskonzept BNE im Kontext der Bildungslandschaft von Deutschland und hier fokussiert im frühkindlichen Bereich. Unumstritten ist, dass „eine intakte Umwelt [...] Grundlage für ein gutes Leben“ ist (Aschenbrenner et al. 2017, 3). Auch dass sich das Verhalten der Gesellschaft und ihrer einzelnen Individuen ändern muss, soll unsere Umwelt erhalten bleiben, ist unausweichlich (vgl. ebd.). Das Konzept der BNE steht in diesem Kontext der nachhaltigen Veränderung der Gesellschaft. Kitas und weitere Projekte die Kinder adressieren sind hier wichtige Bildungsorte der BNE und tragen dazu bei das Konzept in „größeren Gemeinschaften von Individuen, Organisationen und Betrieben“ zu tragen und nachhaltige Entwicklung zu gestalten (ebd.).

Ziel der Arbeit ist herauszuarbeiten und zu diskutieren, wie sich eine solche nachhaltige Bildungslandschaft für Kinder im Sinne der BNE gestalten lässt. Weitere Fragen in diesem Kontext sind unter anderem: Welche Gestaltungsmöglichkeiten gibt es? Welche Rahmenbedingungen werden bereits verankert? Wo besteht Handlungsbedarf? Welche politischen Rahmenbedingungen braucht es? Welche Projekte gibt es bereits? Welche Kooperationsmöglichkeiten tun sich auf?

Es stellt sich auch die Frage, was im persönlichen Bereich dafür getan werden kann und wie hier noch mehr erreicht werden kann. Die persönliche Motivation für die Thesis findet sich

darin, die eigene Arbeit im Kontext der Kita in einen größeren Zusammenhang mit dem BNE Konzept zu stellen und hier ebenfalls Gestaltungsmöglichkeiten aufzutun.

Dem Ziel und der Beantwortung der Fragen wird sich angenähert, indem Rahmenbedingungen für BNE in der frühkindlichen Bildung betrachtet und diskutiert werden sowie Praxisbeispiele, wozu auch die Arbeitsstelle der Verfasserin gehört, anhand von BNE Kriterien analysiert und diskutiert werden.

Dazu wird zunächst im Kapitel 2 eine Annäherung an den Begriff der BNE vorgenommen sowie deren Relevanz herausgearbeitet. Zudem wird die BNE in den Gesamtkontext der Bildungslandschaft in Deutschland eingeordnet. Daraufhin wird sich im 3. Kapitel der Bedeutung der BNE für den frühkindlichen Bildungsbereich gewidmet. Hier wird unter 3.1 zunächst Projektarbeit in den Blick genommen sowie dann in Kapitel 3.2 Kriterien zur Erfüllung von BNE Zielen dargestellt, miteinander verglichen und diskutiert. Anschließend folgt in Kapitel 4 die Auseinandersetzung mit Bildungsempfehlungen in Hamburg und Rheinland-Pfalz, sowie den Fortbildungsmöglichkeiten im Bereich BNE in Kapitel 5. Der Teil der Arbeit wird mit einer Diskussion über aktuelle Herausforderungen in der BNE in der Kita in Kapitel 6 zusammengefasst. Kapitel 7 schließlich stellt drei Projekte mit Bezug zu BNE her: das „Netzwerk Umweltbildung Rhein-Mosel“ in Rheinland Pfalz, das „Gut Karlshöhe“ in Hamburg sowie das Projekt „Beet-Schwestern der Kita MOTTE Kindertreff“ in Hamburg. Diese Kapitel dienen vorbereitend der Fokussierung der Analyse der Bildungsprojekte mit Hilfe der Kriterien aus Kapitel 3.2 in Kapitel 8. Anschließend werden die Ergebnisse der Analyse in Kapitel 9 diskutiert und mit den Erkenntnissen der vorherigen Kapitel in Verbindung gesetzt und im Kontext der Gestaltung einer nachhaltigen Bildungslandschaft diskutiert. Die Arbeit schließt mit einem Fazit.

2. Definition und Relevanz von Bildung für nachhaltige Entwicklung

Um zu wissen, um welchen Gegenstand es in der vorliegenden Thesis geht, wird in den folgenden Abschnitten herausgestellt, was unter BNE zu verstehen ist. Außerdem wird BNE in globale Entwicklungen diesbezüglich eingeordnet sowie der Gesamtkontext der Bildungslandschaft in Deutschland skizziert. Dies erfolgt vor dem Hintergrund einer Herausarbeitung der Relevanz von BNE.

2.1 Was ist BNE?

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein Konzept, welches zur nachhaltigen Entwicklung weltweit beitragen soll. Nachhaltige Entwicklung umfasst dabei die verschiedenen Dimensionen Ökonomie, Ökologie, Soziales sowie Kultur (vgl. DUK 2014, 33). Die Brundtlandkommission von 1987 definiert nachhaltige Entwicklung als „Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart erfüllt, ohne zukünftigen Generationen die Grundlage zur Erfüllung ihrer eigenen Bedürfnisse zu nehmen“ (UN 1987 in DUK 2014, 10). BNE hat zum Ziel eine gesamt-gesellschaftliche Transformation herbeizuführen, indem bestehende Denk- und Handlungsperspektiven verändert werden. Bildung wird auf dem Weg zu einer Nachhaltigen Entwicklung als zentraler Faktor angesehen (vgl. Aschenbrenner et al. 2017, 4). Auf dem Weg BNE in formalen, non-formalen und informellen Bildungsbereichen zu verankern wurden verschiedene Programme und Aktionspläne gestartet (vgl. Arnold, Carnap, Bormann 2016, 4).

Im Jahre 1987 wurde im Zuge der Brundtlandkommission, wie zuvor im Text beschrieben, nachhaltige Entwicklung definiert. Im Jahre 1992 wurde dann die Agenda 21 „Nachhaltige Entwicklung“ verabschiedet, um dieses Leitbild der nachhaltigen Entwicklung in der Gesellschaft zu etablieren. Im Jahre 2002 wurde auf dem Weltgipfel für eine nachhaltige Entwicklung in Johannesburg die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) beschlossen. Sie hatte zum Ziel, auf internationaler Ebene BNE jeweils in den nationalen Bildungssystemen weiter zu implementieren (vgl. Wittlich & Brühne 2020, 3). Laut Hemmer und Reinke (2017, 38) sind hierdurch viele Initiativen und Projekte entstanden, jedoch fiel eine strukturelle Verankerung nicht ausreichend aus. Hierauf folgte das „UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (WAP BNE). Dieses hat weiter zum Ziel, die einzelnen Projekte und Initiativen hin zu einer langfristigen, strukturellen Verankerung im Bildungswesen, und dies global, voranzubringen (vgl. Wittlich & Brühne 2020, 3). Das Programm lief von 2015 bis 2019. Daraufhin wurde das globale Rahmenprogramm „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“ – kurz „ESD for 2030“ oder „BNE 2030“ verabschiedet. Dieses hat eine Laufzeit von 2020 bis 2030 (vgl. UNESCO & DUK 2021). Das WAP BNE sowie auch „BNE 2030“ leisten einen wesentlichen Beitrag zur Agenda 2030. Diese wurde ebenfalls 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet (vgl. Forum Frühkindliche Bildung 2020, 3). Die Agenda 2030 beinhaltet 17 globale Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals/SDGs). Dazu gehört unter anderem das Ziel 4 „Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern“ (Vereinte

Nationen 2015, 15). Der Unterpunkt 4.7 spielt laut Schreiber und Siegel (2017, 5) beim Erreichen der 17 Nachhaltigkeitsziele eine wichtige Rolle. Dieser lautet weiter:

Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung (Vereinte Nationen 2015, 18).

zeigt sich, dass BNE den „Wertekern“ (DUK 2023) des Bildungsziels 4 bildet und zentral ist beim Voranbringen der nachhaltigen Entwicklung. Sowohl das WAP BNE als auch das Programm „BNE 2030“ haben 5 zentrale Handlungsfelder identifiziert, um die BNE weiter voranzubringen. Die Handlungsfelder des „BNE 2030“ bauen hierbei auf denen des WAP BNE auf und führen diese weiter. Im Handlungsfeld 1 der politischen Unterstützung geht es darum, dass BNE auf den gesamten Ebenen der Bildungspolitik implementiert wird, um so den Rahmen für eine weitläufige Realisierung herauszustellen (vgl. BMBF 2023a; vgl. UNESCO & DUK 2021, 3 ff.; vgl. DUK 2014, 15). Für Handlungsfeld 2 zur „ganzheitliche[n] Transformation von Lern- und Lehrumgebungen“ (ebd.) wird das Augenmerk auf die gesamte Bildungsinstitution geworfen, welche in allen Teilbereichen nach dem Leitbild der BNE und der nachhaltigen Entwicklung aufgebaut werden sollte (Whole Institution Approach). Zudem wird es als relevant erachtet, die Verständigung zwischen „formalem, non-formalem und informellem Lernen“ (ebd.) zu fördern. In Handlungsfeld 3 zur Kompetenzentwicklung bei Lehrenden und Multiplikator*innen wird der Fokus darauf gesetzt, die Kompetenzen in Bezug auf BNE zu unterstützen. Handlungsfeld 4 umfasst die Jugend, welche es im nachhaltigen Gestaltungsprozess ihrer Zukunft zu stärken und zu unterstützen gilt (vgl. ebd.). Im Handlungsfeld 5 zur Förderung auf lokaler Ebene wird deutlich, dass BNE-Maßnahmen einen wichtigen Beitrag zur transformativen Entfaltung leisten und dies ganz besonders in „Gemeinden und Gemeinschaften vor Ort“ stattfindet (UNESCO & DUK 2021, 3 ff.). Im weiteren Verlauf dieser Arbeit sind vor allem die Handlungsfelder 1-3 sowie 5 relevant.

In Deutschland wurde 2017 der „Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (NAP BNE) veröffentlicht, welcher die Strategie abbildet, mit der die Ziele und Maßnahmen aus den Handlungsfeldern des WAP BNE in Deutschland umgesetzt werden sollen (vgl. Wittlich & Brühne 2020, 3). Hier wurden für sechs Bildungsbereiche Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen formuliert, wozu unter anderem auch der Bereich der frühkindlichen Bildung zählt (vgl. Kauertz et al. 2019, 49). Die weiteren Bildungsbereiche sind Schule, Berufliche Bildung,

Hochschule, Non-formales und informelles Lernen/ Jugend sowie Kommunen (vgl. Nationale Plattform BNE 2017). Die „BNE 2030“ als deutsche Fassung ist momentan noch in der Bearbeitung (vgl. BMBF 2023a), weshalb in dieser Arbeit auf den NAP BNE von 2017 zurückgegriffen wird.

Im Zuge der Recherche wurde deutlich, dass in den verschiedensten Texten und Ausführungen zu BNE auch unterschiedliche Definitionen dazu gibt, was BNE ist und was es umfasst. Das Konzept ist ähnlich wie die Fragen, zu denen es zur Lösung beitragen will, komplex. Es wird weiter oder enger gefasst und mehr oder weniger Aspekte einbezogen. Es herrscht bisher keine einheitliche Definition vor (vgl. Wittlich & Brühne 2020, 1). Im Folgenden werden die Ziele und Aspekte des Konzepts BNE aufgegriffen, die in Überschneidung herausgestellt werden konnten. Die Ausführung erhebt nicht den Anspruch abschließend zu sein, sondern will einen Einblick in die Komplexität der BNE geben und eine mögliche Arbeitsdefinition für die vorliegende Thesis finden. Als übergreifendes Ziel kann zunächst definiert werden, dass es um das Erlernen und Erleben nachhaltig geprägter und somit „zukunftsfähige[r]“ Denk- und Handlungsweisen geht (BMBF 2023b). Konkret zielt der Bildungsansatz BNE darauf ab, Wissen, Fähigkeiten, Werte und Einstellungen zu vermitteln, die für eine nachhaltige Entwicklung erforderlich sind. BNE zielt darauf ab, das Bewusstsein für die Auswirkungen unseres Handelns auf die Umwelt, die Gesellschaft und die Wirtschaft zu schärfen und die Fähigkeiten zu entwickeln, um nachhaltige Lösungen zu finden. Es geht darum, Menschen zu befähigen, verantwortungsbewusste Entscheidungen zu treffen und nachhaltige Praktiken in ihrem täglichen Leben umzusetzen. BNE fördert eine ganzheitliche Sichtweise und betont die Notwendigkeit einer ausgewogenen Integration von ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekten in allen Bereichen des Lebens. Dies erfolgt sowohl auf inhaltlicher, methodischer wie auch lernorganisatorischer Ebene in allen Bildungsbereichen (vgl. ebd.). Es geht hier also sowohl um den Lerninhalt in Form von Themen wie Klimawandel oder Biodiversität, als auch die Ausrichtung der Pädagogik selbst und die Gestaltung der Lernumgebung. Auch um die Ergebnisse in Form von Kompetenzen, welche zu den beschriebenen Fähigkeiten und Kenntnissen befähigen (vgl. DUK 2014, 12). Die DUK betont des Weiteren, dass BNE eine „ganzheitliche und transformative“ Bildung umfasst, welche ein lebenslanges Lernen in allen Bildungsbereichen ermöglicht (ebd.). Hierbei sind sowohl die kognitiven, sozial-emotionalen als auch die verhaltensbezogenen Aspekte des Lernens inkludiert, in welchen von zu erlangenden Querschnittskompetenzen

gesprochen wird (vgl. UNESCO & DUK 2021, 8ff.) Laut de Haan (2008, 27f.) geht es ferner darum, kein vorgefertigtes Wissen zu vermitteln, sondern Wissen zu erlangen, welches jeder*m Einzelnen ermöglicht „aktiv, eigenverantwortlich und mit anderen gemeinsam Zukunft nachhaltig zu gestalten“. De Haan betont hier das Ziel von BNE in der Vermittlung von Gestaltungskompetenz. Diese unterteilt sich in zehn Teilkompetenzen welche de Haan (2008) wie folgt definiert.

1. Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
2. Vorausschauend denken und handeln
3. Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln
4. Gemeinsam mit anderen planen und handeln können
5. An Entscheidungsprozessen partizipieren können
6. Andere motivieren können, aktiv zu werden
7. Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können
8. Selbständig planen und handeln können
9. Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können
10. Sich motivieren können, aktiv zu werden (de Haan 2008, 32).

Vergleicht man die Gestaltungskompetenzen nach de Haan mit den Querschnittskompetenzen aus den verschiedenen Dimensionen des Lernens nach UNESCO & DUK wird deutlich, dass sich diese überschneiden. So findet sich die Dimension des sozial-emotionalen Lernens in Bezug auf Werte- und Handlungsentwicklung, sowie Empathie und Mitgefühl und Motivation entwickeln in den Punkten 6., 7., 9. und 10. der Gestaltungskompetenzen wieder (vgl. UNESCO & DUK 2021, 17; vgl. de Haan 2008, 32). Die Querschnittskompetenzen der Dimension des kognitiven Lernens umfassen unter anderem die Komplexität von Nachhaltigkeit und ihre Herausforderungen zu verstehen und sich mit neuen Ideen und Lösungen auseinanderzusetzen. Dies findet sich in den Punkten 1., 2. und 3. der Gestaltungskompetenzen wieder (vgl. ebd.). Die dritte Dimension des verhaltensbezogenen Lernens umfasst das Handeln im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung im persönlichen, gesellschaftlichen sowie politischen Bereich. Dies findet sich in den Punkten 4., 5. und 8. wieder. Ebenfalls in den Punkten 2. und 3. da hier zusätzlich die Handlungsperspektive aufgemacht wird (vgl. ebd.). Zusammenfassend geht es sowohl bei den Gestaltungskompetenzen als auch den Querschnittskompetenzen darum „Wissen, Bewusstsein und Handeln zu fördern“ (UNESCO & DUK 2021, 17). Dies wird im Rahmenprogramm zur „BNE 2030“ von UNESCO und DUK als zentrales Anliegen der BNE auf globaler Ebene herausgearbeitet. Weiter heißt es, dass dies dabei helfen soll die 17 SDGs zu erreichen und somit eine Transformation herbeizuführen (vgl. ebd.).

Es wird deutlich, dass es um die Befähigung zur gemeinsamen Gestaltung von Transformationsprozessen auf gesamtgesellschaftlicher Ebene geht (vgl. Kauertz et al. 2019, 63). Außerdem zeigt sich, dass der Erwerb und das Erlernen von zukunftsfähigen Denk- und Handlungsmustern auf allen Ebenen zentral sind, sowohl auf der Ebene der Lernenden als auch der Lehrenden und dies intergenerational als lebenslanger Lernprozess. Brodowski (vgl. 2020, 10) schreibt hierzu, dass auf dem Weg der BNE in Bildungsinstitutionen wie Kita, Hochschule, Schule oder Berufsschule jede*r Lehrende*r und Lernende*r gleichzeitig ist.

2.2 BNE im Gesamtkontext der Bildungslandschaft

Im vorherigen Kapitel wurde deutlich, was unter BNE verstanden wird und wie sie mit der nachhaltigen Entwicklung verzahnt ist. Außerdem wurde die globale politische Entwicklung zur Implementierung von BNE in Gesellschaft und Bildungslandschaft weltweit aufgezeigt. Ein kurzer Einblick wurde bereits in die Strategie gegeben, welche Deutschland verfolgt, um BNE in allen Bildungsbereichen weiter zu verankern (NAP BNE). Im folgenden Kapitel wird diese Strategie genauer in den Blick genommen und BNE im Gesamtkontext der Bildungslandschaft in Deutschland betrachtet. Auch werden politische Rahmenbedingungen und gesamtgesellschaftliche Bezüge verdeutlicht.

BNE spielt in allen informellen, formellen und non-formalen Bildungsbereichen eine wichtige Rolle (vgl. Arnold et al. 2016, 4). Formelle Bildung umfasst hier die Bildung in Institutionen wie Schule, Hochschule, Kita oder im Bereich der beruflichen Bildung. Non-formale und informelle Bildung findet eher in Vereinen, außerschulischen Lernorten aber auch innerhalb der Familie oder an weiteren Orten statt, welche eher durch Eigeninitiative aufgesucht werden können und selbst motiviert sind (vgl. Böttger et al. 2022, 44; vgl. Moskaliuk & Cress 2016 in Brock & Grund 2020, 2). BNE wurde und wird in vielen Ländern maßgeblich von außerschulischen Organisationen wie Umweltzentren, gemeinnützigen Vereinen, Verbänden und Stiftungen vorangetrieben. Im Vergleich zu formalen Bildungseinrichtungen haben diese Organisationen die Thematik der Nachhaltigkeit frühzeitig aufgegriffen. Sie haben innovative Inhalte und attraktive Lernformen gefördert und sind wichtige Kooperationspartner*innen für Kindergärten, Schulen und Weiterbildungseinrichtungen (vgl. Böttger et al. 2022, 44). Es wird deutlich, dass die verschiedenen Bildungsbereiche miteinander verzahnt sind und unterschiedliche Implementierungsprozesse und -stadien der BNE im Gang sind. Im NAP BNE werden diese Bildungsbereiche aufgegriffen. Es handelt sich dabei um die Bereiche frühkindliche Bildung, Schule,

Berufliche Bildung, Hochschule sowie die übergreifenden Bereiche non-formales und informelles Lernen/ Jugend sowie Kommunen. Hierfür werden nochmal prioritäre Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen definiert, um die Integration der BNE in den verschiedenen Bildungsbereichen weiter voranzubringen (vgl. Nationale Plattform BNE 2017, 11 ff.). Diese sind an den zuvor genannten 5 Handlungsfeldern der WAP BNE orientiert.

Querschnittsthemen, die alle Bildungsbereiche umfassen und eine wichtige Rolle spielen, um BNE zu realisieren sind hierbei zum einen BNE selbst als Aufgabe alle Bildungsbereiche überschneidend anzusehen und umzusetzen. Des Weiteren wird ebenfalls übergreifend die Verankerung von BNE in Lehr- und Bildungsplänen angestrebt. Auch wird die Einbindung der BNE in Aus- und Weiterbildungen von pädagogischen Fachkräften sowie von Auszubildenden über alle Bereiche fokussiert. Außerdem wird angestrebt, dass BNE durch Kriterien und Indikatoren in der Qualität gesichert wird. Schließlich als letztes Querschnittsthema wird eine allumfassende Transformation der Lehr- und Lernumgebungen und dies mit und für alle Akteur*innen genannt (vgl. ebd., 102). Kolleck (vgl. 2015, 32 f.) schreibt hierzu, dass sich hierbei das Ziel der nachhaltigen Entwicklung, und die Form der Bildungslandschaft, wobei es um die Vernetzung der verschiedenen Bildungsformen geht, zu nachhaltigen Bildungslandschaften verbinden. Unter nachhaltigen Bildungslandschaften wird die Einbindung der BNE in alle Bereiche der Bildung subsumiert.

Im weiteren Verlauf dieser Arbeit wird der Fokus auf den Bereich der frühen Bildung gelegt und auf die Bereiche der Fort- und Weiterbildung sowie der Bildungsempfehlungen für Kitas vertiefend eingegangen. Außerdem wird der Aspekt von Bildungsprojekten in den Blick genommen, welcher sich dem Querschnittsthema der Transformation der Lehr- und Lernumgebung zuordnen lässt. Des Weiteren wird sich mit Kriterien für die Zielerreichung der BNE auseinandergesetzt. Der Bereich der frühen Bildung und in dieser Arbeit insbesondere die Einrichtung Kita, lässt sich nur im Gesamtkontext der Bildungslandschaft betrachten, soll BNE ein Leitbild in dieser werden. So ist sowohl der Bereich der Fort- und Weiterbildungen bzw. Ausbildung für die Fachkräfte relevant als auch die Vernetzung auf lokaler Ebene mit non-formalen und informellen Lernorten als Teil der Ausrichtung einer ganzheitlichen BNE (vgl. Forum Frühe Bildung 2020, 7). Auch die Vernetzung der formalen Bildungsinstitutionen beispielsweise mit der Grundschule, spielt eine wichtige Rolle wird aber in dieser Arbeit aus Kapazitätsgründen nicht weiter in den Blick genommen. BNE im Gesamtkontext der Bildungslandschaft nimmt einen wichtigen Stellenwert ein um global den Weg der SDG's zu gehen und diese weiter zu

erreichen. Bildung kann jedoch dieses große Ziel nicht allein erreichen. Das Forum Frühe Bildung (2020, 9) betont hier, dass BNE als eine „gesamtgesellschaftliche Aufgabe“ zu sehen ist und es für alle eine „systemische Haltung“ einzunehmen gilt. Es betont, dass sowohl Gesellschaft als auch Politik und Wirtschaft zusammenarbeiten müssen, damit BNE seine Wirksamkeit entfalten kann.

3. Bedeutung der BNE für die frühe Bildung

Der Bereich der frühkindlichen Bildung wird im weiteren Verlauf dieser Arbeit fokussiert, da sich die Fragestellung der Thesis mit den Gegebenheiten, Möglichkeiten und Herausforderung im Kontext der Kita auseinandersetzt. Frühe Bildung umfasst den Zeitraum zwischen null und sechs Jahren (vgl. BPB 2023). Übergreifend gesagt, geht es darum, Kinder ab der Geburt oder im institutionellen Rahmen ab der Krippe in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen (vgl. Schäfer 2011, 62). Nach Schäfer (ebd., 63) ist frühkindliche Bildung „Selbstbildung“. Diese erlangen die Kinder innerhalb ihrer Lebensrealitäten durch die Erlebnisse und Gegebenheiten, die ihnen begegnen. Was die Kinder erleben, bewerten sie, und zwar immer eingebettet in einen sozialen Kontext. Schäfer betont weiter, dass im Zuge des Bildungsprozesses nicht nur der Inhalt oder das zu Erlernende in den Blick genommen werden darf, sondern ebenso der „Lebens-, Erfahrungs-, Könnens- und Wissenskontext“ (ebd., 21) der Kinder mit dem sie einem zu lösenden Problem begegnen.

In Bezug auf BNE stellt sich die Frage inwiefern Kinder hier ein Interesse haben oder auch die Grundlagen für eine Beschäftigung hiermit mitbringen. Stoltenberg (vgl. MSJFSIG 2023, 47) stellt in ihrer Ausführung zur BNE in der Kita heraus, dass Kinder bereits Empathie entwickeln können und auch eigene Vorstellungen äußern und darüber reflektieren können. Auch bringen sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen, sowie auch Schäfer es betont, in ihre Bildungsprozesse ein. Stoltenberg (vgl. ebd., 47 f.) bezieht sich hier auf Forschungen aus der Kindheitspädagogik. Auch Kauertz et al. (vgl. 2019, 59 ff.) führen aus, dass bereits im Kindergartenalter wichtige Voraussetzungen gegeben sind, um eine BNE mitzugestalten und nachhaltige Entwicklung zu verstehen. Auch hier beziehen sich die Autor*innen auf entwicklungspsychologische Forschung. Für eine tiefere Auseinandersetzung damit sei hier auf diese Autor*innen verwiesen. Modellprojekte haben gezeigt, dass Kinder ein breites Interesse an Fragen haben, welche die Zukunft betreffen und auch bereits selbst Fragen hierzu stellen (vgl. Stoltenberg & Thielebein

2011 in MSJFSIG 2023, 47). Sie haben also eine eigene Motivation und einen Kontext, an den im Sinne der BNE angeknüpft werden kann. Außerdem haben Kinder ein Recht auf eine lebenswerte, saubere Umwelt und das Recht der Partizipation und Gleichheit. Im Zuge der Klimakrise und sozialer Ungleichheit oder aber in einfachen Situationen, in welchen Kinderstimmen nicht ernst genommen werden, werden diese Rechte nicht ausreichend beachtet (vgl. Deutsches Komitee für UNICEF e.V. 2023). BNE kann hier Menschen befähigen,

verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt, für eine bestandsfähige Wirtschaft und einer gerechten Gesellschaft für aktuelle und zukünftige Generationen zu handeln und dabei die kulturelle Vielfalt zu respektieren (DUK 2014, 12).

BNE steht also auch im Sinne der Rechte der Kinder und letztlich aller Menschen. Auch Stoltenberg (vgl. MSJFSIG 2023, 51) schreibt, dass sozial, ökologisch und kulturell verantwortlich gestaltete Bildungsorte sich mit Hilfe des Konzepts BNE entwickeln können. BNE kann Kinder dabei unterstützen hier und in der gesamtgesellschaftlichen nachhaltigen Entwicklung ihren Platz einzunehmen und diese mitzugestalten sowie zukunftsgerichtete Denk – und Handlungsweisen zu erwerben. Hierzu gehören die Gestaltungskompetenzen nach de Haan (vgl. 2008, 32; siehe auch Kapitel 2.1) welche die Kinder insbesondere dazu befähigen, etwas bewirken zu können und handlungsfähig zu sein, sowie reflektieren zu können und gemeinsam solidarisch und kooperativ zu handeln. Kauertz et al. (vgl. 2019, 64) betonen hier, dass die Gestaltungskompetenzen die Ziele der BNE zusammenfassen. Übergeordnet lassen sie sich nach UNESCO & DUK (vgl. 2021, 17) in sozial-emotionale, kognitive und handlungsbezogene Lernbereich zusammen fassen zu denen die Querschnitts- oder Gestaltungskompetenzen zugeordnet sind (vgl. Kapitel 2.1). Stoltenberg (MSJFSIG 2023, 47) fasst zusammen, dass sich dieser Lern- und Bildungsprozess im Kontext des „Verhältnis von Mensch und Natur und der Menschen untereinander“ abspielt. Dabei ist wichtig, dass den Kindern nicht die alleinige Verantwortung für die Entwicklung übertragen wird. Das Umfeld, die pädagogischen Fachkräfte und die Institution spielen eine ebenso wichtige Rolle. Auch hier gilt es sich die Prinzipien und Ziele der BNE bewusst zu machen und nach ihnen handeln zu lernen, im Sinne einer Vorbild Funktion für die Kinder (vgl. Forum Frühkindliche Bildung 2020, 5). Aschenbrenner et al. (2017, 5) schreiben hierzu, dass BNE auch das Ziel verfolgt, einen Möglichkeitsraum zu schaffen in dem alle Beteiligten, also sowohl die Kinder als auch die pädagogischen Fachkräfte, Eltern und andere Akteur*innen „Kompetenzen und Wissen“ aufbauen, um gemeinsam eine nachhaltige Entwicklung zu gestalten. Die Institution selbst bedarf einer systemischen Entwicklung, sodass auf

allen Ebenen die BNE gelebt werden kann. So geht es nicht nur um Inhalte, welche vermittelt werden, wie Ernährung, Klima, Energie, Soziale Gerechtigkeit, sondern ganz konkret um das partizipative Teilhaben an Umstrukturierungsprozessen innerhalb der Einrichtung und auch die nachhaltige Bewirtschaftung dieser im Sinne des Whole- Institution-Approach (vgl. Nationale Plattform BNE 2017, 11; vgl. MSJFSIG 2023, 7). Brock et al. (vgl. 2017, 6f.) betonen die Wichtigkeit der Erfahrungs-, Alltags- und Lebensweltorientierung der Lernmethoden innerhalb der BNE, welche in partizipativer und praxis- und handlungsorientierter Umgebung eingebettet sein sollten. All diese Bereiche bieten weitere Lernmöglichkeiten und Chancen im Bereich der BNE für alle Akteur*innen einer Institution. Die Kita als Einrichtung der frühen Bildung, neben weiteren Akteur*innen im frühkindlichen Bereich, nimmt hier einen wichtigen Stellenwert ein. Sie ist die erste Bildungsinstitution nach dem Leben in der Familie und trägt so maßgeblich zur weiteren Bildungsentwicklung der Kinder und dem Grundstein für ein lebenslanges Lernen bei (vgl. Nationale Plattform BNE 2017. 11). Im NAP BNE wurden fünf prioritäre Handlungsfelder herausgestellt die maßgeblich dazu beitragen sollen, dass BNE in der frühkindlichen Bildung strukturell und langfristig verankert wird. Im Handlungsfeld I geht es darum, dass BNE weiter in den Bildungsplänen festgeschrieben werden soll. Das Handlungsfeld II umfasst BNE auf der Trägerebene als gesamtübergreifenden Aspekt der Institution herauszustellen. Im Handlungsfeld III wird der Fokus daraufgelegt, BNE in Aus- und Weiterbildungen der Pädagogik einzubeziehen. Handlungsfeld IV beinhaltet, dass BNE als Fundament des pädagogischen Handelns gefördert werden soll. Zum Handlungsfeld V schließlich zählt die Unterstützung der Kooperationen zwischen informellen und formellen Lernorten und den Kitas (vgl. Nationale Plattform BNE 2017, 11ff.). Die Handlungsfelder I und III sowie IV und V werden im weiteren Verlauf dieser Arbeit wieder aufgegriffen und konkreter behandelt.

Wie ausgeführt wurde, ist der frühkindliche Bildungsbereich partizipativ und auch wertorientiert ausgerichtet. Singer-Brodowski (2019, 87) beschreibt es mit den Worten, dass die BNE hier auf einen „fruchtbaren Boden“ trifft. Kauertz et al. führen weiter aus, dass es gewisse Gelingensbedingungen der weiteren Verankerung der BNE gibt, welche im Kapitel 6 noch einmal diskutiert werden. Hierzu zählen sie unter anderem

Zeit, qualifiziertes und kompetentes Personal, eine Finanzierung von BNE-Aktivitäten, Anreize und Wertschätzung für ein BNE-Engagement und die Organisationsentwicklung der Einrichtung im Sinne eines Whole Institution Approach (Kauertz et al. 2019, 107).

3.1 Projektarbeit

Im vorherigen Abschnitt wurde deutlich, dass BNE im gesamtinstitutionellen Rahmen Lernprozesse bieten und aufzeigen soll und somit einen ganzheitlichen Ansatz darstellt. Im Zuge der Lernmethoden der BNE lässt sich der Situations- und Lebensweltbezug herausstellen, wie dies auch im vorherigen Absatz deutlich wurde. In Form von Projektarbeit ist es möglich bestimmte Aspekte vertiefend aufzugreifen. So wird in der Orientierung für „BNE 2030“ der UNESCO & DUK (2021, 8) explizit formuliert, dass sich die Pädagogik innerhalb der BNE „interaktiv[...], projektbasiert[...] und lernendenzentrier[...]“ gestaltet. Die Projektarbeit kann sowohl innerhalb der Institution Kita als auch übergreifend in Kooperation mit anderen Anbietern von Projekten zur BNE stattfinden.

Im Folgenden soll Projektarbeit einmal genauer definiert und in den Kontext der BNE eingeordnet werden, um im späteren Verlauf dieser Arbeit auf diese zurückzukommen. Die Projektarbeit ist eine Form innerhalb derer sich Kinder, mit sie interessierenden Fragestellungen und Problemen intensiv auseinandersetzen können. Sie kann also den Rahmen für eine lebensweltorientierte Gestaltung des pädagogischen Alltags bieten und wirkt hier ergänzend. Projekte sind über einen längeren Zeitraum angelegt und beinhalten immer einen Handlungsaspekt. Auch hier ist der Aspekt der Partizipation relevant (vgl. Textor 1999). Wie die Projektarbeit konkret aussieht, ist sehr unterschiedlich und kann auch hier partizipativ entwickelt werden. Es kann in Form von Projekten vor Ort in der Kita oder aber auch durch Besuche anderer Institutionen, Organisationen, Vereine, Bildungsorte stattfinden. Hier seien auch außerschulische Lernorte / außerschulische Projekte genannt. Dies Projekte an Lernorten, welche außerhalb des formalen Bildungskontextes stattfinden sowie „pädagogischen Zwecken dienen und einen Bildungsauftrag erfüllen sollen“ (Burk, Rauterberg & Schönknecht 2008, 11). Sie sind konkret so aufbereitet, dass die angesprochene Zielgruppe „aktive Erkundungs- und Lernprozesse“ erfahren kann (Salzmann 1989, 48). Wittlich konstatiert in diesem Kontext (2020, 13), dass eine „originale[...] Begegnung“ also das direkte Erfahren möglich wird. Die Vernetzung von Bildungseinrichtungen und Lernsituationen im non-formalen und informellen Bereich kann dabei unterstützen Bildungsprozesse und das Lernen von Kindern und auch anderen Akteur*innen innerhalb der Einrichtungen zu verbessern (vgl. ANU 2015, 17).

Westerholt & Neuß (2020, 173) betonen, dass es bei der Projektarbeit um ein „ganzheitliches Lernen und Erfahren“ geht und somit auch die Lernmethoden vielfältig sein dürfen und ebenfalls die verschiedenen Sinne der Kinder ansprechen sollten. Es finden sich in ihrer Darstellung

bereits Bezüge zu BNE in Inhaltlichen Themen wie Ernährung oder Energie (vgl. ebd.). Es wird ebenfalls deutlich, dass die Projektarbeit wesentliche Aspekte der BNE, wie sie im vorherigen Abschnitt dargestellt wurden, verkörpert. Projektarbeit dient dem neugierigen und forschenden prozesshaften Lernen und Erkunden der Kinder. Dies kann auch an „dauerhafte Bildungsanlässe“ angeknüpft werden, sie bieten den Rahmen sich mit brennenden Fragestellungen zu beschäftigen und Handlungsweisen zu erproben sowohl für pädagogische Fachkräfte als auch für die Kinder. Projektarbeit ist somit ein wesentlicher Bestandteil der BNE (vgl. S.O.F & BASFI 2019, 10). Die Gestaltung der Projektarbeit findet beim Planen und Durchführen stets mit Beteiligung der Kinder statt, was mit dazu beiträgt, dass die Kinder in Demokratischen Prozessen üben (vgl. Pfeiffer 2017, 46). Projektarbeit zeichnet sich auch dadurch aus, wie zuvor genannt, dass die Kinder mit anderen Orten außerhalb der Kita in Berührung kommen. So ist Projektarbeit ein wichtiger Beitrag zum Handlungsfeld V des NAP BNE also der Stärkung der Kooperation zwischen verschiedenen (Bildungs-)Institutionen und Bildungsorten und trägt dazu bei Kindern ein vielfältiges Lernen an unterschiedlichen informellen, formellen und non-formalen Lernorten zu bieten (vgl. Nationale Plattform BNE 2017, 11ff.). So kommen die Kinder auch ganz konkret mit Fragestellungen und Problemlagen in ihrer Lebenswelt und nahen Umgebung in Berührung (vgl. Textor 2004, 18). Im Bildungsbereich non-formales und informelles Lernen/ Jugend des NAP BNE findet sich ebenfalls im Handlungsfeld IV der Aspekt der Stärkung von nachhaltigen Bildungslandschaften durch Kooperationen zwischen Kita und anderen Lernorten. Hier wird noch einmal ergänzt, dass neben lebenslangem Lernen auch mehr Bildungsgerechtigkeit ermöglicht wird und die Möglichkeit geschaffen wird, alle vorhandenen Bildungsanlässe nutzen zu können. Es wird konkret als Ziel formuliert die Einbeziehung von außerschulischen Lernorten in frühkindliche Bildung zu unterstützen (vgl. Nationale Plattform BNE 2017, 80). Hier taucht also explizit der Aspekt der außerschulischen Projekte/ außerschulischen Lernorte auf.

Im Folgenden soll ein Blick darauf geworfen werden, welche Kriterien es bedarf, um die Erfüllung der zuvor herausgearbeiteten Ziele einer BNE auf ihre Anwendung und Implementierung in der Praxis, im Bereich der Projekte innerhalb einer Kita und außerschulischer Projekte als Kooperationsmöglichkeiten für Kitas, hin zu überprüfen.

3.2 Kriterien zur Erfüllung von BNE-Zielen

Im Zuge des NAP BNE wurde ebenfalls betont, dass es wichtig ist Kriterien zu entwickeln, welche die Zielerreichung von BNE in den Institutionen sicherstellen können (vgl. Nationale Plattform BNE 2017, 102). Dieses Kapitel lässt sich in das Handlungsfeld IV der frühkindlichen Bildung des NAP BNE einordnen, in dem es an das dort beschriebene Ziel anschließt Kriterien der BNE zu konkretisieren (vgl. ebd., 17). Zudem lässt es sich in das Handlungsfeld 2 des WAP BNE einordnen in dem es um die ganzheitliche Transformation von Lern- und Lehrumgebungen geht (vgl. BMBF 2023a), sowie dem Handlungsfeld 1 der politischen Unterstützung welche ebenfalls das Herausarbeiten von Kriterien betont (vgl. DUK 2014, 16).

Wittlich und Brühne gehen von dem Punkt aus, dass trotz Bemühungen und wachsendem Bewusstsein für die nicht nachhaltige Entwicklung, in der wir uns befinden, das Umdenken und Handeln im Sinne der nachhaltigen Entwicklung nur langsam oder gering ausfällt. Auch vor dem Hintergrund, dass BNE bereits seit 1990 auf der Agenda steht (vgl. Wittlich & Brühne 2020, 1). Sie deuten also auf eine „Diskrepanz zwischen Umweltwissen und Umwelthandeln“ hin (ebd.). Zusätzlich führen Wittlich und Brühne auf, dass das BNE-Konzept, welches ja die beschriebene Entwicklung zum Ziel hat, nicht universal definiert ist und somit auch die strukturelle Implementierung an Bildungsorten schwerer nachvollziehbar ist (vgl. ebd., 1f.) Zusätzlich machen sie auf den Zustand aufmerksam, dass in Deutschland zwar bereits verschiedene Kriterien für BNE im Sinne der Qualitätssicherung oder Zertifizierung einer BNE innerhalb der Einrichtung vorhanden sind. Jedoch unterscheiden sich diese Kriterien innerhalb der Bundesländer teilweise stark voneinander (vgl. ebd., 5). Auch dies kann wieder vor dem Hintergrund einer fehlenden universalen Definition von BNE gesehen werden. Es stellt sich also die Frage, inwieweit dies zu einer erfolgreichen strukturellen Implementierung von BNE beitragen kann. Wittlich und Brühne haben vor diesem Hintergrund zunächst mit einer Literaturrecherche, wichtige BNE-Dokumente aus einer Dekade herausgestellt und hier inhaltliche Übereinstimmungen in Bezug auf BNE und dies in Form von „definitorische [n] und konzeptionelle[n] Regelmäßigkeiten“ (ebd.,6) herausgestellt. Weiter wurden in einer qualitativen Literaturanalyse diese zu Kategorien verdichtet aus welchen 16 BNE-Kriterien abgeleitet wurden (vgl. ebd., 6f.). Die hergeleiteten Kriterien wurden mit dem Ziel entwickelt, als „Referenzsystem“ zu dienen, um insbesondere an außerschulischen Bildungsorten Prozesse der Verankerung von BNE aufzuzeigen (ebd.,6). Im Folgenden werden die Kriterien dargestellt. Diese sind in der späteren folgenden Analyse relevant, da hier Bezug auf außerschulische Projekte genommen wird.

Außerdem wird im gleichen Zuge der Kriterienpapier der KITA21 (S.O.F. 2014) exemplarisch zu den Kriterien von Wittlich & Brühne in Bezug gesetzt, um mögliche Überschneidungen und Unterschiede herauszustellen und dies für die weitere Analyse im 8. Kapitel für den Kitaaspekt zu nutzen. Es dient außerdem dazu, herauszustellen, um welche Aspekte die Kriterien nach Wittlich und Brühne für den Kita Bezug ergänzt werden könnten. Dieser Zwischenschritt scheint relevant, da im 7. Kapitel dieser Arbeit sowohl außerschulische Projekte als auch ein Projekt innerhalb einer Kita in den Blick genommen werden. Die im Folgenden beschriebenen 16 Kriterien nach Wittlich und Brühne haben keine hierarchische Reihenfolge, sondern sind nach Alphabet geordnet.

1. Bewahrung. *Bewahrung* meint sowohl den Erhalt der kulturellen als auch der biologischen Vielfalt auf der Welt. Ebenso ist das Sichern von natürlichen Ressourcen mitgemeint. In der durch Wittlich und Brühne untersuchten Literatur wurden diese Punkte als Ziel von BNE herausgestellt (vgl. ebd., 7). Das Kriterium *Bewahrung* findet sich ebenfalls im Kapitel 3 wieder.

2. Handlungsorientierung. Bei diesem Kriterium geht es darum, dass nicht nur Wissen im Kontext der BNE erforderlich ist, sondern konkrete Anwendung dieses (vgl. ebd., 8f.). Ein Beispiel welches Wittlich und Brühne nennen ist de Haan (2015, 4) der schreibt, dass es um das Erlangen von „Kenntnissen, Fähigkeite[n] und Fertigkeiten“ geht, die konkret zum Handeln im Sinne nachhaltiger Entwicklung befähigen. Auch hier ist wieder eine Parallele zu den formulierten Zielen der BNE im Kapitel 3 herauszustellen.

3. Interaktives Lernen. Wittlich und Brühne stellen heraus, dass in den durch sie untersuchten Publikationen der Aspekt des *interaktiven Lernens* als wichtiger Lernansatz der Vermittlung von BNE benannt wird. Hierbei sind auch virtuelle Lernumgebungen sowie das Internet mitgemeint (vgl. DUK 2014 in Wittlich & Brühne 2020, 9). Hier ist in Kapitel 3.2 ein Bezug zum interaktiven Lernen zu finden.

4. Kulturelle Vielfalt. Beim Kriterium der *kulturellen Vielfalt* geht es um die „Wertschätzung“ dieser und den Respekt gegenüber verschiedenen Kulturen (Vereinte Nationen 2015, 19; vgl. Wittlich & Brühne 2020, 9). Wittlich und Brühne (ebd.) führen hier das Beispiel an, dass dies ebenfalls als Ziel der BNE angesehen wird, Menschen dazu zu befähigen bei Entscheidungen und dem Handeln im Sinne der nachhaltigen Entwicklung die Dimensionen der kulturellen Vielfalt mit einzubeziehen (vgl. DUK 2014, 12). Auch dieses Ziel findet sich in Kapitel 3 im Bereich der frühen Bildung wieder.

5. *Lebenslanges Lernen*. Das *lebenslange Lernen* wird als Bestandteil der BNE angesehen. Hier führen Wittlich und Brühne (vgl. 2020, 9) Beispiele auf, welche das lebenslange Lernen sowohl in allen Bereichen der Bildung, also formalen, non-formalen und informellen Lernen ansiedeln als auch das Lernen von Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter betonen (vgl. Hemmer et al. 2013, 3; DUK 2014, 33). Auch das Lebenslange Lernen findet sich als Aspekt der BNE in der frühkindlichen Bildung in Kapitel 3 wieder.

6. *Maßstabsebene*. Das Kriterium *Maßstabsebene* meint lokales Handeln und Denken („lokale Maßstabsebene“) und auch ein Gestalten und Einbeziehen darüber hinaus („globale Maßstabsebene“) (Wittlich & Brühne 2020, 10). Wittlich und Brühne (vgl. ebd.) führen hier unter anderem das Beispiel von Michelsen et al. (vgl. 2013, 8) auf. Die Autor*innen stellen heraus, dass zwischen lokaler und globaler Handlungsebene ein wechselseitiger Zusammenhang besteht. BNE soll befähigen sich diesem Zusammenspiel bewusst zu werden und eigenes Verhalten und Denken darauf aufzubauen.

7. *Methodenvielfalt*. Wittlich und Brühne entwickeln das Kriterium der *Methodenvielfalt* aus der Übereinstimmung aus Publikationen, dass BNE durch eine Vielfalt an Methoden vermittelt werden sollte. Es wird beispielsweise von „innovative[n], partizipatorische[n] Lehr- und Lernmethoden“ gesprochen sowie „forschendes und aktionsorientiertes Lernen“ betont (DUK 2014 in Wittlich & Brühne 2020, 10). Auch diese Aspekte der BNE lassen sich im Kapitel 3 zuvor finden sowie im Kapitel 3.1 mit Bezügen zu Projektarbeit in der BNE.

8. *Multiperspektivität*. Dieses Kriterium meint, dass unterschiedliche Perspektiven in Bezug auf Problemsituationen und deren Lösung im Kontext (nicht) nachhaltiger Entwicklung eingenommen und beachtet werden können (vgl. Schreiber & Siege 2017, 9; vgl. Michelsen et al. 2013, 18). Wittlich und Brühne (vgl. 2020, 10) stellen Multiperspektivität somit als weiteren wichtigen Teil einer BNE heraus.

9. *Dimensionen der Nachhaltigkeit*. Die Autoren Wittlich und Brühne (ebd., 7) leiten das Kriterium *Dimensionen der Nachhaltigkeit* aus verschiedenen Textstellen ab, in denen entweder auf das „Nachhaltigkeitsdreieck“ oder das „Nachhaltigkeitsviereck“ hingewiesen wurde. Dies meint, dass nachhaltige Entwicklung mehrere Dimensionen umfasst und auch nur durch das Einbeziehen der Einflüsse und Abhängigkeiten untereinander und der Ausgewogenheit derer verstanden werden kann. Beispielsweise wird aufgeführt, dass sich die BNE genau auf diese „ökologischen, sozialen und ökonomischen Säulen nachhaltiger Entwicklung in integrativer, ausgewogener und ganzheitlicher Weise“ (DUK 2014, 33) bezieht. In weiteren Belegen wird

die Dreidimensionalität des Nachhaltigkeitsdreieck um die Dimension Politik und/oder Kultur erweitert (vgl. Wittlich & Brühne 2020, 8). Der Aspekt der Mehrdimensionalität der Nachhaltigkeit und der Befähigung von Kindern und Erwachsenen in diesem Sinne zu handeln wird ebenfalls in Kapitel 3 als wichtiger Bestandteil der BNE in der frühkindlichen Bildung aufgegriffen und hier letztlich als Ziel der BNE formuliert.

10. Naturerfahrung. Wittlich und Brühne (ebd., 10) konstatieren, dass die *Naturerfahrung* in Bezug auf BNE einen wichtigen Stellenwert einnimmt. Sie ermöglicht eine direkte Erfahrung. Sie beziehen sich auf Aussagen aus Publikationen in denen herausgestellt wird, dass direkte Naturerfahrung eine Basis für das Entwickeln eines „wertschätzenden Umgang[s]“ ist und für ein Verhalten, welches für und nicht gegen die Umwelt ist (ebd.). Naturerfahrungen ermöglichen einen Zugang über mehrere Erfahrungsdimensionen wie beispielsweise auch das Fühlen, wie es ein wichtiger Bestandteil der BNE ist (vgl. DUK 2012, 9). Es findet sich hier ein Bezug zum Kapitel 3.2 wieder in dem es um das Ansprechen der verschiedenen Sinne durch Lernzüge über Projektarbeit im Kontext der BNE geht.

11. Partizipation. Das Kriterium der *Partizipation* meint die „aktive Teilnahme [...] im Bereich BNE“, sowohl auf inhaltlicher als auch methodischer Ebene (Wittlich & Brühne 2020, 11). So ist ein zentraler Punkt der BNE die Mitgestaltung des Bildungsprozesses selbst durch die beteiligten Personen (vgl. DUK 2012, 9). Außerdem auf inhaltlicher Ebene soll BNE, Personen dazu befähigen, gesellschaftliche Teilnahme und gemeinsame Gestaltung von nachhaltiger Entwicklung zu ermöglichen (vgl. DUK 2011, 14). Auch der Punkt der Partizipation als wichtiges Merkmal der BNE findet sich in Kapitel 3 wieder.

12. Problemorientierung. Das Kriterium der Problemorientierung leiteten Wittlich und Brühne (2020, 11) aus mehreren Textstellen ab. Es meint das Behandeln von Problemsituationen im Kontext der nachhaltigen Entwicklung, ohne dabei die Lernenden mit dem „inhaltlichen Durchdringen des Problems“ sowie dem „Erarbeiten von Lösungen“ alleine zu lassen. Dies ist ein weiteres Ziel der BNE.

13. Soziale Gerechtigkeit. Wittlich und Brühne leiten das Kriterium der sozialen Gerechtigkeit aus Textstellen ab, welche BNE in diesem Kontext fokussieren. Soziale Gerechtigkeit meint hier sowohl die „globale Beseitigung von Unterdrückung, sozialer Ungerechtigkeit oder die Gleichstellung von Mann und Frau“ als auch „die Gerechtigkeit innerhalb einer Generation und zwischen den Generationen“ (Forum Umweltbildung 2009 in Wittlich & Brühne 2020, 11). BNE leistet hier einen Beitrag und thematisiert soziale Ungerechtigkeit. Hier wird ebenfalls ein

Bezug zu Kapitel 3 deutlich, indem die Rechte der Kinder auf Gleichstellung und eine gerechte Gesellschaft im Kontext der BNE herausgestellt wurden

14. *Systemisches Denken*. Wittlich und Brühne (vgl. 2020, 12) konstatieren aus ihrer Literaturanalyse, dass Themen, welche im Kontext der BNE betrachtet und behandelt werden selbst sehr komplex sind und somit in Ausführungen zu BNE das systemische Denken meist implizit angesprochen wird. Folgende Aspekte aus einem Textzitat der Inhaltsanalyse machen die Komplexität anschaulich. So finden sich unter anderem Aspekte wie gesellschaftliche Relevanz, Lernendenzentriertheit, Problemorientierung, Einbeziehung von lokaler und globaler Ebene und das Einnehmen unterschiedlicher Perspektiven wieder (vgl. Schreiber & Siege, 2017, 9). Dies verdeutlicht die Notwendigkeit in Systemen zu Denken.

15. *Transformation der Gesellschaft*. Wittlich und Brühne (2020, 12) stellen aus der Literatur heraus, dass BNE das Ziel hat

einen Wandel aller auf der Erde lebenden Gesellschaften hin zu nachhaltig denkenden, planenden und agierenden Gesellschaften herbeizuführen. BNE soll ein Umdenken bewirken und hat damit transformatives Potential

Es wird beispielhaft aufgeführt, dass diese Transformation durch das Verändern eigener Verhaltensweisen im Sinne der nachhaltigen Entwicklung aber auch durch die Veränderung des Bildungssystems herbeigeführt werden kann (vgl. ebd.; vgl. DUK 2014, 33). In Kapitel 3 wird der Bezug zur transformativen Bildung im frühkindlichen Bereich und somit auch Transformation der Gesellschaft ebenfalls deutlich.

16. *Zukunftsorientierung*. Das Kriterium der *Zukunftsorientierung* meint, dass BNE zum Ziel hat „Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln“ zu befähigen (Nationale Plattform BNE, 7). Und zwar im Kontext des zuvor bereits erwähnten Lebens auf der Erde für jetzige und zukünftige Generationen in einer nachhaltigen Weise. Eine beispielhaft von Wittlich und Brühne (vgl. 2020, 13) aufgeführte Textstelle führt weiter aus: „BNE befähigt zu informierten Entscheidungen im Sinne ökologischer Integrität, ökonomischer Lebensfähigkeit sowie einer gerechten Gesellschaft für aktuelle und zukünftige Generationen und verantwortlich zu handeln“ (DUK 2014, 33). Das Kriterium der Zukunftsorientierung in Form von zukunftsfähigem Denken und Handeln entwickeln, findet sich ebenfalls in Kapitel 3 im Bereich der frühkindlichen Bildung. Wittlich und Brühnen (2020, 7) fassen zusammen, dass ihr entwickelter Kriterienkatalog von 16 Kriterien nicht den Anspruch auf Vollständigkeit hat, da es sehr viel Literatur im Bereich BNE gibt, welche sie nicht alle erfassen können. Sie bemerken außerdem, dass die Kriterien einen „Grad an Subjektivität“ aufweisen, was sich aus der Art der Methode, einer qualitativen

Inhaltsanalyse und Textinterpretation ergibt. Für die vorhandene Arbeit scheinen die Kriterien dennoch relevant, da sie auf der Ebene erstellt wurden möglichst umfassend zu sein und bereits bestehende Kriterien umfassend ergänzen sollen. Die Kriterien wurden bereits im Feld erprobt und haben erste Ergebnisse für außerschulische Lernorte ergeben (vgl. ebd., 13). Es wurde deutlich, dass die Kriterien teilweise bereits mit den herausgearbeiteten Zielen der BNE in der frühkindlichen Bildung Überschneidungen aufweisen. Im Folgenden wird darauf aufbauend das Kriterienpapier der KITA21 (S.O.F. 2014) aus dem frühkindlichen Bereich in den Blick genommen. In einem weiteren Schritt sollen die 16 Kriterien mit dem Kriterienpapier der KITA21 in Beziehung gesetzt werden.

Die KITA21 ist eine Bildungsinitiative, welche von der Stiftung Save Our Future (S.O.F.) entwickelt wurde. Die „Einführung, Verfestigung und Verankerung“ von BNE in Kitas wird hiermit unterstützt (S.O.F. 2023). In diesem Zuge wurde ein Kriterienpapier aufgestellt was Kriterien für pädagogische Praxis im Sinne der BNE-Ziele in der frühkindlichen Bildung definiert (vgl. S.O.F. 2014, 6). Hier werden als Ziel besonders die Gestaltungskompetenz und das Kennen lernen von Zusammenhängen hervorgehoben, sowie das konkrete Erleben und Erfahren von nachhaltigem Handeln im Sinne von beispielsweise sozialer Gerechtigkeit und ressourcenschonender Bewirtschaftung (vgl. ebd., 5). Stoltenberg bezieht sich in ihrem Beitrag „Warum gerade Kindertageseinrichtungen hervorragende Lernorte nachhaltiger Entwicklung sind“ (MSJFSIG 2023, 52) zusammenfassend ebenfalls auf das Kriterienpapier der KITA21. Die Autorin ergänzt, dass die Kriterien unter „Berücksichtigung von Ergebnissen und Erfahrungen aus der Kita-Praxis“ weiterentwickelt wurden (ebd.). Im Folgenden wird sich ergänzend auf die Version von 2014 und die Version aus dem Beitrag von Ute Stoltenberg aus dem Jahr 2023 bezogen.

1. Zukunftsbedeutsame Themen. Das Kriterium der Themenwahl im Sinne von BNE meint Themen zu wählen, welche einen zukunftsgerichteten Blick ermöglichen und gleichzeitig eine Umgebung und Möglichkeiten zu schaffen durch die „Wissen und Zusammenhänge“ von den Kindern erschlossen werden können (vgl. S.O.F. 2014, 6). Themen sind beispielsweise „Wasser, Ernährung, Energie, Boden oder Gerechtigkeit“ (ebd.). Dies ermöglicht den Kindern „vernetztes Denken und verantwortliches Handeln“ zu erlernen (MSJFSIG 2023, 53).

2. Alltagsbezug und Handlungsorientierung. Im Kita Alltag werden Ressourcen und somit Natur in Gegenständen sowie dem täglichen Tun gebraucht. Im Sinne der nachhaltigen Entwicklung geht es darum, das eigene Handeln so zu gestalten, dass es zur nachhaltigen Entwicklung

beiträgt (vgl. S.O.F. 2014, 6). Hier geht es darum den „Ressourcenverbrauch zu verringern [...] und [...] besser, anders und gerechter mit Ressourcen und miteinander umgehen zu können“ (MSJFSIG 2023, 53).

3. *Mehrdimensionalität*. Das Kriterium der Mehrdimensionalität nimmt das „Nachhaltigkeitsviereck“ in den Blick (S.O.F. 2014,7). Das meint, dass Probleme und Themen immer aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden sollten, um Zusammenhänge zu verstehen. Im Sinne der BNE und nachhaltigen Entwicklung sind hier die Dimensionen Ökologie, Wirtschaft, Soziales und Kultur relevant (vgl. ebd.; vgl. MSJFSIG 2023, 53).

4. *Vielfältige Lernzugänge schaffen*. Die S.O.F. versteht unter dem Kriterium der *vielfältigen Lernzugänge*, die Ermöglichung der Teilhabe aller Kinder je nach Lernzugang (vgl. S.O.F. 2014, 7). Die Autor*innen (MSJFSIG 2023, 53) nennen unter anderem: „Spiel, Arbeit in Projekten, Experimentieren und Forschen, Vernetzung [und] Kooperation, Lernen in Echtsituationen, Handlungs- und Alltagsorientierung, Philosophieren mit Kindern [und] Kita als Gestaltungsort nutzen“ als vielfältige Zugänge.

5. *Partizipation*. Das Kriterium der *Partizipation* wurde aus dem Ziel der BNE abgeleitet, dass es um gemeinsame Entwicklung der Lebensräume und -realitäten geht. Also ein Mitgestalten und -entscheiden auch im Sinne des „selbsttätige[n] Ausprobieren[s] und Anwenden[s]“ um zukunftsfähige Denk- und Handlungsweisen zu erlernen (ebd., 54; S.O.F. 2014, 7).

6. *Einbeziehung von Eltern und Familien*. Dieses Kriterium bezieht sich auf die Ausweitung der nachhaltigen Entwicklung auf alle Akteur*innen einer Einrichtung und somit auch auf die Eltern und Familien. In dem Eltern und Familien mit ihrem Erfahrungs- und Wissensstand in die BNE in der Kita einbezogen werden, kann die Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem Team der Kita intensiviert werden und voneinander und miteinander gelernt werden (vgl. ebd.; vgl. ebd.).

7. *Kita als Teil des Gemeinwesens*. Die Autor*innen (vgl. ebd.; vgl. ebd., 8) leiten das Kriterium der *Kita als Teil des Gemeinwesens* daraus ab, dass im Kontext der BNE die Kooperation und Vernetzung von Kitas mit anderen Einrichtungen im Umfeld eine zentrale Bedeutung spielt. Sowohl in die eine als auch die andere Richtung können sich Kita und andere Einrichtungen inspirieren und voneinander Lernen in Bezug auf Themen, Ziele und Umsetzung der BNE und Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung. Als Beispiel werden unter anderem „Verbände, lokale Netzwerke und Vereine [...] lokale Organisationen und Unternehmen wie Bäckereien, [...], Bauernhöfe [und] die Umweltorganisation“ genannt (MSJFSIG 2023, 54).

8. *Gestaltungskompetenz*. Das Kriterium der *Gestaltungskompetenz* leitet sich aus dem Ziel der BNE ab, Gestaltungskompetenz zu fördern. Das konkrete Ziel hierbei wird so beschrieben, „dass die Kinder die Zukunft als veränderbar wahrnehmen und sich selbst als gestaltend erleben können“ (ebd.). Die Gestaltungskompetenz befähigt dazu, nachhaltige und nicht nachhaltige Handlungsweisen zu unterscheiden und selbst aktiv und gestaltend tätig zu werden. Auch darauf basierend für spätere Bildungsprozesse Zusammenhänge der verschiedenen Dimensionen von Nachhaltigkeit zu erfassen und in einem kooperativen Prozess lösungsorientiert vorgehen zu können und die Transformation der Gesellschaft hin zu einer nachhaltigen Entwicklung mitzugestalten (vgl. ebd.).

9. *Gestaltung dauerhafter Bildungsanlässe*. *Dauerhafte Bildungsanlässe* im Sinne der BNE meinen Angebote die den Beteiligten in der Kita Anlass geben, nachhaltiges Verhalten zu erproben oder Fragen und Problemsituationen aufwerfen und zur Auseinandersetzung anregen. Dauerhafte Bildungsanlässe gilt es in die pädagogische Arbeit zu integrieren, beispielsweise in Form von Projektarbeit. Beispiele sind unter anderem ein Gemüsebeet oder Insektenhotel und Nisthilfen (vgl. ebd., 55; vgl. S.O.F. 2014, 9).

10. *Ressourcenschonende Bewirtschaftung und verantwortungsbewusste Beschaffung*. Dieses Kriterium umfasst die gesamte Kita in ihren Bewirtschaftungs- und Beschaffungsmaßnahmen im Hinblick auf nachhaltige Aspekte. Hiermit ist beispielweise gemeint Ausstattung unter Berücksichtigung von ökologischen und sozial gerechten Kriterien anzuschaffen oder die Verwendung von ökologisch und sozial unbedenklichen Lebensmitteln. Im Kontext der BNE gilt es Kindern die Möglichkeit zu geben hier ebenfalls zu partizipieren und aus dem sie umgebenden Umfeld zu lernen (vgl. ebd., 56; vgl. ebd., 11).

11. *BNE im Team konzeptionell verankern*. Im Sinne der BNE gilt es alle Akteur*innen einer Einrichtung mit in die Lernprozesse im Bereich der nachhaltigen Entwicklung einzubeziehen und diese gemeinsam zu gestalten. So ist ein Austausch im Team sehr wichtig. Auch ist die konzeptionelle Verankerung ein wichtiger Aspekt der BNE, um auch in das Gemeinwesen hinein und darüber hinaus zu wirken (vgl. ebd.; vgl. ebd., 12).

Die zuvor beschriebenen Kriterien der KITA21 werden im folgenden Schritt mit den 16 Kriterien von Wittlich und Brühne in Beziehung gesetzt um diese als Analyse Kriterien im 9. Kapitel für weitere außerschulische Lernorte sowie ein Kita Projekt zu verwenden. Das in Beziehung setzen der beiden Kriterienkataloge erhebt hier keinen Anspruch auf Vollständigkeit der Kriterien, da es auch hier eine Vielzahl an inhaltlicher Literatur zur BNE gibt. Es dient der Erprobung der

Erweiterung der Kriterien für den Kita Bereich unter Vorbehalt der Vollständigkeit. Auch hier ist darauf hingewiesen, dass dies unter Vorbehalt der allgemeinen Anwendbarkeit geschieht. Das 1. Kriterium *Bewahrung* findet sich im Kriterienpapier der KITA 21 unter dem 1. Kriterium *Zukunftsbedeutsame Themen* wieder, da es unter diesem Aspekt um den Erhalt der kulturellen und biologischen Vielfalt geht, was als zukunftsrelevante Themen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung definiert werden kann. Außerdem lässt es sich zu Teilen unter dem 2. Aspekt *Alltagsbezug und Handlungsorientierung* finden. Hier wird der Aspekt der Bewahrung nicht explizit genannt aber mitgedacht indem der Bezug zum alltäglichen Handeln gelegt wird, welches entlang eines gerechteren Umgangs miteinander und mit Ressourcen geprägt sein sollte und somit ein Bewahren der Vielfalt in allen Aspekten mitdenken lässt (vgl. MSJFSIG 2023, 53). Außerdem findet sich der Bezug zum 10. Kriterium *Ressourcenschonende Bewirtschaftung und verantwortungsbewusste Beschaffung* was letztendlich zur Sicherung natürlicher Ressourcen beitragen kann (vgl. vorheriger Abschnitt).

Das 2. Kriterium *Handlungsorientierung* nach Wittlich und Brühne lässt sich hier direkt anschließen und ebenfalls mit dem 2. Kriterium *Alltagsbezug und Handlungsorientierung* der KITA21 vergleichen. Beide Kriterienlisten betonen hier die Wichtigkeit des konkreten Handelns im Sinne der nachhaltigen Entwicklung als zentrales Ziel der BNE. Außerdem findet das Kriterium im 9. Kriterium der KITA 21 *Gestaltung dauerhafter Bildungsanlässe* konkrete Anwendung in dem es hier um die direkte Erprobung nachhaltigen Handelns geht. Auch das 8. Kriterium *Gestaltungskompetenz* lässt sich hier anschließen, denn bei der Gestaltungskompetenz geht es konkret darum im Sinne der nachhaltigen Entwicklung zu handeln und gestaltend tätig zu werden (vgl. vorheriger Abschnitt).

Zu dem 3. Kriterium *Interaktives Lernen* nach Wittlich und Brühne lässt sich das 4. Kriterium der KITA21 *Vielfältige Lernzugänge schaffen* zuordnen. Es lässt sich als übergeordnete Kategorie herausstellen in dem es interaktives Lernen als eine Möglichkeit unter sich fasst (vgl. vorheriger Abschnitt).

Kulturelle Vielfalt bildet das 4. Kriterium nach Wittlich und Brühne ab. Dieses lässt sich zu dem 1. Kriterium *Zukunftsbedeutsame Themen* zuordnen, da kulturelle Vielfalt sowohl als Inhalt thematisiert werden kann als auch der Respekt und die Wertschätzung ihr gegenüber in Handeln sichtbar werden. Es kann hier also wieder eine übergeordnete Kategorie darstellen (vgl. vorheriger Abschnitt).

Als 5. Kriterium haben Wittlich und Brühne das *Lebenslange Lernen* herausgearbeitet. Im Kriterienpapier der KITA21 findet sich das lebenslange Lernen indirekt in dem 6. Kriterium *Einbeziehung von Eltern und Familien* wieder. Es geht hier um das Lebenslange Lernen über alle Generationen hinweg und den Beitrag den die Eltern und Familien zur BNE leisten können und somit alle zusammen lernen. Auch findet sich das Kriterium im 7. Aspekt *Kita als Teil des Gemeinwesens* wieder, wo es ebenfalls darum geht, dass alle Akteur*innen voneinander lernen und somit zur Entwicklung im Sinne der BNE beitragen. Zudem findet kann das Kriterium des Lebenslangen Lernens mit dem 11. Kriterium *BNE im Team konzeptionell verankern* in Beziehung gesetzt werden. Denn hier ist das gemeinsame Lernen und Gestalten der BNE im Team der Einrichtung gemeint (vgl. vorheriger Abschnitt).

Das 6. Kriterium umfasst die *Maßstabsebene*. Dies lässt sich zum 1. Kriterium *Zukunftsbedeutsame Themen* des KITA21 Kriterienpapiers in Beziehung setzen. Die *Maßstabsebene* im Sinne von lokaler und globaler Bezugsebene findet sich in vielfältigen zukunftsrelevanten Themen wieder und lässt hier den wechselseitigen Zusammenhang deutlich werden. Zusätzlich lässt sich das Kriterium einen Bezug zum 7. Kriterium *Kita als Teil des Gemeinwesens* zu. Hier kann das Gemeinwesen als lokaler Maßstab gesehen werden und bietet so die Möglichkeit lokales Denken und Handeln zu erproben und dies um den globalen Maßstab zu erweitern (vgl. vorheriger Abschnitt).

Wittlich und Brühne stellten beim 7. Kriterium die *Methodenvielfalt* heraus. Auch dieses Kriterium kann dem 4. Kriterium *Vielfältige Lernzugänge schaffen* zugeordnet werden. So nennen beide Kriterienlisten hier verschiedene methodische Zugänge zum Lernen, welche im Sinne der BNE stehen (vgl. vorheriger Abschnitt).

Das 8. Kriterium *Multiperspektivität* lässt sich als weiterer Aspekt von *Zukunftsbedeutsamen Themen* definieren, da diese in verschiedene Perspektiven eingebettet sind. Somit kann es mit dem 1. Kriterium der KITA21 in Verbindung gesetzt werden (vgl. vorheriger Abschnitt).

Für das 9. Kriterium *Dimensionen der Nachhaltigkeit* nach Wittlich und Brühne gibt es im KITA21 Kriterienpapier ein inhaltsgleiches Kriterium: 3. *Mehrdimensionalität*. Beide Kriterien vereinen hierunter die vier Dimensionen der Nachhaltigkeit im Sinne der BNE: Ökologie, Wirtschaft, Soziales und Kultur. Zusätzlich kann das Kriterium mit dem 1. Kriterium der *Zukunftsbedeutsamen Themen* in Verbindung gestellt werden, da diese Themen jeweils diese vier verschiedenen Aspekte und Bezüge der Dimensionen aufweisen können, welche somit betrachtet werden können (vgl. vorheriger Abschnitt).

Naturerfahrung bildet das 10. Kriterium nach Wittlich und Brühne, welches sich zu dem 4. Kriterium *Vielfältige Lernzugänge schaffen* zuordnen lässt, sodann hiermit ein Lernen in Echtsituationen möglich ist, wie es die KITA21 als einen möglichen Lernzugang definiert. Zudem kann das Kriterium ebenfalls mit dem 9. Kriterium *Gestaltung dauerhafter Bildungsanlässe* in Bezug gesetzt werden, da Naturerfahrungen ebenfalls zu nachhaltigem Verhalten anregen und Fragen aufwerfen können (vgl. vorheriger Abschnitt).

Die *Partizipation* ist als 11. Kriterium definiert. Es findet sich ein wortgleiches Kriterium im KITA 21 Kriterienpapier: 5. *Partizipation*. Beide Kriterienlisten setzen Partizipation somit einen wichtigen Fokus im BNE Kontext für alle beteiligten Akteur*innen und betonen, dass es um die Mitgestaltung der Bildungsprozesse sowie der gemeinsame Gestaltung der nachhaltigen Entwicklung geht (vgl. vorheriger Abschnitt).

Das 12. Kriterium *Problemorientierung* nach Wittlich und Brühne lässt sich mit dem 9. Kriterium *Gestaltung dauerhafter Bildungsanlässe* in Verbindung bringen. Es bildet hier eine konkrete Anwendungsebene, da hier Problemsituationen als Ausgangspunkt für das Lernen im Sinne der BNE genommen werden. Das 8. Kriterium *Gestaltungskompetenz* lässt sich hier ebenfalls zuordnen, da diese im Lösen von Problemsituationen gefördert werden kann (vgl. vorheriger Abschnitt).

Für das 13. Kriterium *Soziale Gerechtigkeit* nach Wittlich und Brühne kommt das 1. Kriterium *Zukunftsbedeutsame Themen* des Kriterienpapiers der KITA21 für einen Bezug in Frage. Im Rahmen der BNE ist es wichtig soziale Ungleichheit zu thematisieren und in Beziehung mit weiteren Themen der nachhaltigen Entwicklung zu setzen (vgl. vorheriger Abschnitt).

Systemisches Denken bildet das 14. Kriterium nach Wittlich und Brühne und ist in dem 1. Kriterium *Zukunftsbedeutsame Themen* wiederzufinden. Themen welche Bezug zu BNE nehmen und zukunftsgerichtet sind bilden durch ihre Komplexität zumeist die Möglichkeit vernetztes Denken zu erlernen. Der Bezug zum 8. Kriterium *Gestaltungskompetenz* lässt sich ebenfalls herleiten, da diese die Grundlage schafft Zusammenhänge im Sinne der nachhaltigen Entwicklung zu erkennen (vgl. vorheriger Abschnitt).

Das 15. Kriterium ist die *Transformation der Gesellschaft* welches sich im 9. Kriterium *Kita als Teil des Gemeinwesens* wiederfindet. In dem es zu Kooperationen zwischen Einrichtungen auf lokaler Ebene kommt, lernen die Akteur*innen hier mit und voneinander auf Ebene der Kinder und Erwachsene und können so auf lokaler Ebene zu einer Transformation der Gesellschaft durch BNE beitragen. Es kann ebenfalls zum 8. Kriterium *Gestaltungskompetenz* in Beziehung

gesetzt werden, in dem Gestaltungskompetenz alle Akteur*innen befähigen soll die Transformation der Gesellschaft hin zu einer nachhaltigen Entwicklung mit zu gestalten (vgl. vorheriger Abschnitt).

Nach Wittlich und Brühne ist das 16. Kriterium *Zukunftsorientierung*. Dieses lässt sich mit dem 1. Kriterium *Zukunftsbedeutsame Themen* in Beziehung setzen. Die Themen bieten Anlass für die Auseinandersetzung mit zentralen Aspekten der BNE um zu zukunftsfähigem Denken und Handeln zu befähigen. Zudem kann eine Verbindung zum 8. Kriterium *Gestaltungskompetenz* der KITA21 gezogen werden. Das Ziel dieser wird so beschrieben, Kinder dazu zu befähigen Zukunft als veränderbar wahrzunehmen (vgl. vorheriger Abschnitt).

Zusammenfassen kann gesagt werden, dass der Kriterienkatalog nach Wittlich und Brühne Punkte im Einzelnen nennt und somit diesen mehr Bedeutung und Aufmerksamkeit schenkt und dadurch auch eine differenziertere Analyse möglich wird. Wittlich und Brühne definieren insgesamt 16 Kriterien, das Kriterienpapier der KITA21 umfasst hingegen nur 11 Kriterien. Es konnte heraus gestellt werden, dass es teilweise exakte Überschneidung von Kriterien gibt wie Partizipation, Handlungsorientierung und Dimensionen der Nachhaltigkeit/ Mehrdimensionalität. Teilweise konnte gezeigt werden, dass Kriterien aus dem Kriterienpapier der KITA21 jeweils mehrere von Wittlich und Brühne darunter vereinen. Beispielsweise sind Lernzugänge und Lernmethoden nicht wie bei Wittlich und Brühne als einzelne Aspekte aufgeführt sondern unter dem 4. Kriterium *Vielfältige Lernzugänge schaffen* zusammengefasst. So finden sich hier die Kriterien 3. *Interaktives Lernen*, 7. *Methodenvielfalt* und 10. *Naturerfahrung* wieder. Auch fasst das 1. Kriterium *Zukunftsbedeutsam Themen* aus dem KITA21 Kriterienpapier viele einzeln genannte Themenaspekte aus dem Katalog von Wittlich und Brühne darunter zusammen so z.B.: 1. *Bewahrung*, 4. *Kulturelle Vielfalt*, 6. *Maßstabsebene*, 8. *Multiperspektivität*, 9. *Dimensionen der Nachhaltigkeit*, 13. *Soziale Gerechtigkeit*, 14. *Systemisches Denken* und 16. *Zukunftsorientierung*. Außerdem fasst das 8. Kriterium der *Gestaltungskompetenz*, welches als Lernendenzentrierter Aspekt beschrieben werden kann, verschiedene Kriterien nach Wittlich und Brühne darunter zusammen. So ebenfalls die 2. *Handlungsorientierung*, 12. *Problemorientierung*, 14. *Systemisches Denken*, 15. *Transformation der Gesellschaft* und 16. *Zukunftsorientierung*. Zudem konnten für das 9. Kriterium *Gestaltung dauerhafter Bildungsanlässe* nach dem Kriterienpapier der KITA21 Bezüge zu den Kriterien 10. *Naturerfahrung*, 12. *Problemorientierung* und 2. *Handlungsorientierung* nach Wittlich und Brühne hergestellt werden, sodass dieses weiter definiert ist. Auch das 10. *Ressourcenschonende Bewirtschaftung und*

verantwortungsbewusste Beschaffung nach KITA21 findet im Bezug zum 1. Kriterium *Bewahrung* nach Wittlich und Brühne eine zusätzliche vertiefte Ausgestaltung.

Andersherum fasst beispielsweise das 5. Kriterium *Lebenslanges Lernen* nach Wittlich und Brühne unter sich auch mehrere Kriterien der KITA21 zusammen. So finden sich hier einmalig die Kriterien 6. *Einbeziehung von Eltern und Familien* sowie 11. *BNE im Team konzeptionell verankern* wieder sowie 7. *Kita als Teil des Gemeinwesens*.

Insgesamt konnte gezeigt werden, dass die Kriterien, welche zunächst für außerschulische Lernorte entwickelt wurden, größtenteils mit denen für die Kita übereinstimmen. So ist es möglich für die folgende Analyse im 8. Kapitel den Kriterienkatalog nach Wittlich und Brühne auch für die Kita zu verwenden und so etwas detailliertere Aussagen zu erzielen und die Kriterien um die zu ergänzen, welche durch den Kriterienkatalog nach Wittlich und Brühne nicht explizit genannt wurden. Für die außerschulischen Projekte mit Bezug zu Kitaalter lässt sich der Kriterienkatalog nach Wittlich und Brühne übertragen. Das Kriterienpapier der KITA21 kann helfen einen Teil der Kriterien nach Wittlich und Brühne unter größeren Kategorien einzuordnen und zusammen zu fassen und so eine unter größeren Aspekten geordnete Analyse durchzuführen. Dies sind wie zuvor herausgearbeitet *Vielfältige Lernzugänge schaffen, zukunftsbedeutsamen Themen* und *Gestaltungskompetenz/ Lernendenzentrierte Aspekte* ergänzt durch *Partizipation* und *Lebenslanges Lernen*.

Die Analysekriterien werden zu späterem Zeitpunkt verwendet. Im folgenden Kapitel wird zunächst noch einmal Bildungsempfehlungen für die Kita in den Blick genommen. Die BNE im Kontext der Kita und Kooperationen mit außerschulischen Projekten bedarf eines strukturellen Rahmens, welcher die Bildungspläne bilden und hier eine Orientierung geben sollen sowie wichtige Aspekte aufgreifen, um zur Implementierung der BNE in der frühkindlichen Bildung beizutragen.

4. Bildungsempfehlungen im Vergleich

Auf dem Weg zu einer strukturellen Verankerung der BNE im Bildungswesen ist es unerlässlich, dass in wichtigen Dokumenten der Bildung BNE verankert wird. Dies wurde bereits im 3. Kapitel herausgearbeitet. Dieses Kapitel lässt sich in das Handlungsfeld I des NAP BNE einordnen in dem es um die fortlaufende Verankerung der BNE in den Bildungsplänen und -empfehlungen geht (vgl. Kapitel 3). Zudem lässt es sich in das Handlungsfeld 1 des WAP BNE einordnen,

welches den Rahmen der politischen Unterstützung und somit auch der Bildungspolitik umfasst (vgl. DUK 2014, 15). Im folgenden Kapitel sollen die „Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen“ (BASFI 2012) und die „Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz“ (Ministerium für Bildung Rheinland Pfalz 2014, 4. Auflage 2018) vergleichend betrachtet werden. Dieser Vergleich wird unter dem Fokus der Integration von BNE in die Bildungsempfehlungen vollzogen. Die Hamburger Bildungsempfehlungen wurden gewählt, da sich die Kita, welche im 8. Kapitel betrachtet wird, in Hamburg befindet und so ein Bezug hierzu hergestellt werden kann. Die Bildungsempfehlung aus Rheinland-Pfalz wurde ausgewählt, da in der Recherche deutlich wurde, dass hier BNE in der neusten Aktualisierung von 2018 eine wesentliche Rolle einnimmt und somit als gewinnbringender Vergleichsaspekt angesehen wird.

Allgemein haben die Autor*innen Holst und Singer-Brodowski (2020, 6) herausgearbeitet, dass BNE zum Zeitpunkt ihrer Publikation 2020 und seit dem Zeitpunkt einer vorherigen Erhebung in Jahre 2017 (Singer-Brodowski 2018) „explizit in den Bildungsplänen von acht der 16 Bundesländer benannt ist“ dies scheint sich in aktuellen Überarbeitungen von Bildungsplänen fortzusetzen. Hierzu zählen Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, Nordrhein- Westfalen, Rheinland- Pfalz, Saarland und Thüringen (vgl. Holst & Singer-Brodowski 2020, 6f.). Es zeigt sich vor allem eine Entwicklung der Bezugnahme zu BNE in den Bildungsplänen der Bundesländer, welche in den letzten Jahren überarbeitet wurden (vgl. Singer-Brodowski 2018, 43ff.).

Inhalte mit Bezug zur Nachhaltigkeit wurden in allen Bildungsplänen der Bundesländer festgestellt, jedoch stellte Singer-Brodowski hier einen großen Unterschied in der konkreten Ausgestaltung fest (vgl. ebd.). In einigen wenigen Bildungsplänen wurde BNE bereits als Querschnittsthema herausgestellt, in den meisten jedoch nicht (vgl. Holst & Singer Brodowski 2020, 5ff.). Holst & Singer Brodowski (ebd., 12) plädieren daher dafür,

neben pädagogisch-didaktischen und inhaltlichen Konkretisierungen von BNE [...] auch die organisatorisch-strukturellen Schwerpunkte von BNE im Sinne eines gesamtinstitutionellen Ansatzes tiefer [...] zu verankern.

Arnold et al. (2016, 67) haben 2016 eine ähnliche Entwicklung herausgestellt und so kann in Übereinstimmung von einer „ausbaufähigen aber bereits dynamischen Verankerung von BNE in den Bildungsplänen“ berichtet werden (Singer-Brodowski 2018, 48 in Holst & Singer-Brodowski 2020, 5).

Die Bildungsempfehlungen von Hamburg sowie von Rheinland-Pfalz werden im Folgenden noch einmal genauer unter den Aspekten und der Implementierung von BNE betrachtet. Dies wird hier an exemplarischen Ausschnitten aus den Bildungsplänen erfolgen. Es werden aus Kapazitätsgründen nicht alle expliziten und impliziten Bezüge herausgearbeitet, um einen Einblick zu geben. Für detaillierte Informationen zu anderen Bundesländern seien die Autor*innen Arnold et al. (2016) und Holst & Singer-Brodowski (2020) genannt. In den Hamburger Bildungsempfehlung von 2012 wird direkt im Vorwort BNE als wichtiger neuer Aspekt des Bildungs- und Erziehungsauftrages von KITAS definiert (vgl. BASFI 2012, 6). BNE wird hier mit dem Ziel definiert, Haltungen, Kompetenzen und Wissen zu erlangen, welche zu verantwortungsvollem Handeln und Gestalten einer „lebenswerten und überlebensfähigen Welt“ befähigen (ebd.). Auch findet sich in der Einleitung ein direkter Bezug zur Dimension der Kultur, indem hier die Möglichkeit herausgestellt wird in kultureller Diversität miteinander zu erleben und erfahren zusammen und solidarisch eine „zukunftsfähige Welt“ zu gestalten (ebd., 11). Im Kapitel zum Bildungsverständnis wird BNE konkret in einem extra Abschnitt behandelt (vgl. ebd., 20f.). BNE wird hier zum Bestandteil des Bildungsverständnis gezählt und wird hier als Werteorientierung den Bildungsprozessen zu Grunde gelegt. Im Kontext der Bildungsprozesse gilt es Kindern die Möglichkeit zu geben diese Werte kennen zu lernen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen (vgl. ebd.). Im 2. Kapitel zu den Zielen der Kompetenzen im Bildungsverlauf wird die Kompetenzentwicklung in den Kontext der nachhaltigen Entwicklung gestellt, die Kinder zu verantwortungsbewussten und selbstständigen Handeln zu befähigen (vgl. ebd., 26). Hier wird ein Bezug zu der Gestaltungskompetenz deutlich (vgl. Kapitel 2.1; 3.2). Auch im 3. Kapitel zu den pädagogisch methodischen Aufgaben werden Bezüge zur BNE hergestellt. Hier wird explizit auf die Projektarbeit hingewiesen zu Themen wie „Natur erleben, Energie, Wasser, Ernährung oder Konsum“ (ebd., 32) welche wichtige zukunftsbezogene Fragen aufwerfen und zum Nachdenken anregen. Zudem wird die Gestaltung von Räumlichkeiten an Prinzipien der Nachhaltigkeit betont (vgl. ebd., 34). In den Bildungsbereichen welche anschließend aufgeführt werden finden sich ebenfalls Bezüge zu Inhalten der BNE oder zur nachhaltigen Entwicklung. So im Bildungsbereich „Körper, Bewegung und Gesundheit“ (ebd., 54ff.) in dem es heißt, Kinder partizipativ in Entscheidungen miteinzubeziehen (vgl. ebd., 60). Im Bildungsbereich „Soziale und kulturelle Umwelt“ (ebd., 63ff.) findet sich ebenfalls ein Bezug im Aspekt der Projektarbeitsideen, in dem hier über Vorstellungen vom Leben in einer Zukunft gesprochen werden (vgl. ebd., 66). Der Bildungsbereich „Natur-Umwelt-Technik“ (ebd., 92ff.) führt den Bezug

zur BNE direkt auf. Die Relevanz von Naturerfahrungen wird hier aufgeführt. Es wird ebenfalls konstatiert, dass unser Handeln und Leben stets in Zusammenhang und in Nutzung von Natur besteht und Kindern hier über Alltagsbezüge ein Erleben dieser Zusammenhänge im Sinne der BNE ermöglicht werden sollte (vgl. ebd., 92). Zudem wird der Bezug zur Gestaltungskompetenz an mehreren Stellen deutlich, so zeigen die zuvor genannten Textstellen Bezüge zum handlungsorientierten selbstverantwortlichen Gestalten. Ebenfalls wird das gemeinsame Handeln als Teilkompetenz der Gestaltungskompetenz deutlich. Des Weiteren wird der Aspekt der Kooperation als Aufgabe formuliert, wie es ebenfalls als Bestandteil der BNE zuvor herausgearbeitet wurde. Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden Lernerfahrungen in Kooperationen mit „Bildungspartnern auf lokaler und regionaler Ebene“ (ebd., 28) zu machen.

Es konnte gezeigt werden, dass die BNE in den Hamburger Bildungsempfehlungen bereits verankert ist. Es wird sowohl als Querschnittsthema aufgeführt als auch explizit als Inhalt deklariert. Der Bezug zur organisatorisch-strukturelle Schwerpunkte der BNE könnte noch weiter ausgebaut werden, hier wird lediglich das Beachten der Nachhaltigkeit in der Raumgestaltung aufgeführt. Es wurde deutlich, dass viele Themen der BNE abgedeckt werden und auch alle Dimensionen der Nachhaltigkeit, Ökologie, Ökonomie, Soziales und Kultur, in den Blick genommen werden.

Die „Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz“ (Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz 2018) weisen ebenfalls explizite Bezüge zur BNE auf. Die BNE wird hier explizit als eigenes Kapitel (2.3) aufgeführt und als Querschnittsthema ausgewiesen (vgl. ebd., 43ff.). Es wird herausgestellt, wozu BNE die Kinder befähigen soll:

Kinder werden darin unterstützt, ein Verständnis für komplexe Wirk- und Sinnzusammenhänge zu entwickeln. Sie werden gefördert, vorrausschauend zu denken, zukunftsfähig zu handeln, unterschiedliche Lebensbereiche miteinander zu verknüpfen, empathisch zu sein und Solidarität zu empfinden (ebd., 44).

Ebenfalls wird betont, dass BNE alle Menschen umfasst und so auch die Akteur*innen der Kita mit einbezogen sind im Lernen und Handeln im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung (vgl. ebd.). Zudem wird ein übergeordnetes Bildungsziel formuliert, in dem es heißt,

Kinder mit Werthaltungen, Verhaltensweisen und Lebensstilen vertraut zu machen, die für eine lebenswerte Zukunft und eine positive gesellschaftliche Weiterentwicklung erforderlich sind (ebd., 45).

Holst und Singer-Brodowski (2020, 6f.) konstatieren, dass die Aufgabe der Einrichtung und pädagogischen Fachkräfte hierbei ist, auf den verschiedenen Kompetenzebenen: Ich-, Sach-, lernmethodischen sowie sozialen Kompetenz im Kontext der BNE diesbezüglich zu fördern. So

weisen auch einige der Bildungs- und Erziehungsbereiche implizite und explizite Verweise zur nachhaltigen Entwicklung und Inhalten der BNE auf. Im Bildungsbereich „Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen“ (ebd., 67ff.) wird das Ziel formuliert, durch selbsttätiges eigenverantwortliches Handeln und damit einhergehendes Erlernen von Handlungskompetenz ein „verantwortliches soziales Zusammenleben“ zu gestalten (vgl. ebd., 69). Hier wird der Bezug zur sozialen Dimension der BNE deutlich. Im Bildungsbereich „Interkulturelles und interreligiöses Lernen“ (ebd., 69ff.) wird das Ziel formuliert einen wertschätzenden Umgang mit kultureller Diversität zu erleben und zu erlernen (vgl. ebd., 70). Hier lässt sich die kulturelle Dimension der BNE erkennen. Im Bildungsbereich „Mathematik-Naturwissenschaft-Technik“ (ebd., 70ff.) wird auf Lernmethoden eingegangen welche im Sinne der BNE stehen, so Zusammenhänge erkennen lernen und gemeinsames Fragen und Antworten suchen und finden. Zudem wird auch der Aspekt der mitlernenden pädagogischen Fachkräfte deutlich, welche im Kontext des lebenslangen Lernens stehen (vgl. ebd., 73). Ein weiterer Bildungsbereich welcher Bezüge zu BNE herstellt ist „Naturerfahrung-Ökologie“ (ebd., 74 f.). Hier wird der ökologische Aspekt der nachhaltigen Entwicklung deutlich. Es geht um den verantwortungsbewussten Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie Ernährungsthemen, Mülltrennung und dem Thema Bewahrung von Vielfalt. Ebenfalls werden konkrete Naturerfahrungen in diesem Kontext genannt (vgl. ebd.).

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass ein expliziter Bezug und die Integration der BNE im Bildungsplan von Rheinland-Pfalz stattfindet. Ebenfalls wird deutlich, dass BNE nicht als einzelne zu behandelnde Thematiken gesehen wird, sondern als übergreifendes Konzept und Thema innerhalb der gesamten Einrichtung. Auch hier konnte herausgestellt werden, dass der Bezug zu organisatorisch-struktureller BNE noch ausbaufähig ist. Zudem wird eine Bezugnahme zur Gestaltungskompetenz deutlich in den Teilkompetenzen, jedoch wird diese nicht explizit so benannt.

Im Vergleich der beiden Bildungspläne aus Hamburg und Rheinland-Pfalz kann herausgestellt werden, dass beide die BNE als Querschnittsthemen verankern. Rheinland-Pfalz tut dies noch einmal konsequenter durch das Ausschreiben eines extra Kapitels. Auffällig ist zudem, dass beide Bildungsempfehlungen den ökonomischen Aspekt der nachhaltigen Entwicklung nicht umfassend einbeziehen, also auf der Ebene der organisatorisch-strukturellen BNE wenig Bezüge befinden. Beide Bildungsempfehlungen könnten hier im Sinne des Whole-Institution-Approach weitere Bezüge integrieren. Außerdem finden sich in beiden Bildungsempfehlungen

Bezüge zur Gestaltungskompetenz, diese wird in den Hamburger Bildungsempfehlungen etwas konkreter benannt. Die Bildungsempfehlungen von Rheinland-Pfalz machen die Rolle der pädagogischen Fachkräfte als ebenfalls Lernende im Kontext der BNE deutlich. Dies ist so nicht in den Bildungsempfehlungen von Hamburg zu finden und ist eine Anregungspunkt für diese. Die Hamburger Bildungsempfehlungen nennen im Vergleich zu denen in Rheinland-Pfalz mehr Themen als Beispiele der BNE Inhalte zur Thematisierung. Zudem finden sich mehr Bezüge zu zukunftsrelevanten Aspekten, diese Formulierung ist in den Bildungsempfehlungen von Rheinland-Pfalz weniger zu finden. Zusammenfassend kann konstatiert werden, dass sowohl die Hamburger Bildungsempfehlungen als auch die Bildungsempfehlungen von Rheinland-Pfalz BNE bereits übergreifend verankert haben, sie können sich gegenseitig in einigen Punkten inspirieren sowie anderen Bundesländern für die Ausgestaltung der Bildungspläne zum Vorbild dienen.

Im Folgenden Kapitel wird der Aspekt der Fort- und Weiterbildungen für pädagogische Fachkräfte im Kontext der BNE weiter in den Blick genommen um hier die Perspektive auf die pädagogischen Fachkräfte mit einzubeziehen.

5. Fort – und Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich BNE

Wie im 2. und 3. Kapitel dargestellt ist die Ausbildung und Weiterbildung von Fachkräften im Bereich BNE ein zentrales Handlungsfeld, um BNE weiter zu verankern und das Bildungssystem transformativ zu gestalten. Es lässt sich dem Handlungsfeld III des NAP BNE zuordnen, in dem es heißt BNE in Aus- und Weiterbildungen einzubeziehen (vgl. Nationale Plattform BNE 2017, 11ff.). Zudem lässt es sich in das Handlungsfeld 3 des WAP BNE einordnen, in dem die Kompetenzentwicklung bei Lehrenden und Multiplikator*innen fokussiert wird (vgl. BMBF 2023a). Dieses Kapitel befasst sich mit Maßnahmen welche im Bereich frühkindliche Bildung ergriffen werden sollen, um hier weiter voranzuschreiten. Zudem wird weiter geprüft, welche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten existieren und inwiefern diese in Bezug auf die herausgestellten Kriterien aus 3.2 ausreichend erscheinen.

Kauertz et al. (2019, 68) berichten in diesem Kontext, dass die „Haltungen, Dispositionen [und] Reflexionskompetenzen“ von pädagogischen Fachkräften im Sinne einer Öffnung hin zur BNE, bei der strukturellen Verankerung und Einbeziehung von BNE in den pädagogischen Alltag wichtig sind. Sie stellen ebenfalls heraus, dass die Einbeziehung der BNE in die gesamte

Einrichtung zentral ist (vgl. ebd., 44). Daraus folgt, dass die pädagogischen Fachkräfte in ihrer pädagogischen Professionalität in Bezug auf BNE fortgebildet werden sollten. Die Autor*innen (vgl. ebd.) stellen hier als Merkmale heraus, dass nicht nur ein theoretisches kennen lernen der BNE Konzepte in Fortbildungen erfolgen sollte sondern der pädagogische Alltag ebenfalls in den Fokus rücken sollte sowie das gesamte Team und die Konzeption. Des Weiteren seien Partizipation als Methode und Fortbildungen, welche aufbauend ausgerichtet sind, von größerem Wert. Spiekermann (2023, 20) schreibt passend hierzu, dass „Nachhaltigkeit [...] im Angebot nicht nur ein Ziel, sondern gelebte Praxis sein [sollte]“. Zudem stellt die Autorin (vgl. ebd.) die Relevanz der Aspekte der Handlungsorientierung auch in Bezug auf die pädagogischen Fachkräfte heraus, welche es darin zu unterstützen gilt, Entwicklung eigenverantwortlich anzutreiben sowie auch einzufordern.

Die Stiftung „Kinder Forschen“ (2024) bietet unter anderem Fortbildungen zur BNE an und findet sich an deutschlandweiten Standorten zur Umsetzung. Es gibt zwei Formate, eine Einstiegsfortbildung: „Einstieg in BNE“ und eine Fortbildung, welche den Bezug zur Praxis legt und darauf aufbaut: „BNE in der Praxis“. Des Weiteren werden Fortbildungen mit Fokus auf die Kitaleitung angeboten. Zudem gibt es einzelne Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen der BNE wie beispielsweise: Konsum, Lebensräume, Forschen, Strom, Energie und Wasser (vgl. ebd.). Die Stiftung Kinder Forschen legt dabei bei den themenspezifischen Fortbildungen einen Schwerpunkt auf die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit, die Dimensionen Soziales und Kultur lassen sich weniger erkennen. Die Fortbildung „Einstieg in BNE“ fokussiert dabei Hintergrundwissen zur BNE zu vermitteln sowie die eigenen Werte und das Handeln der pädagogischen Fachkräfte zu reflektieren. Zudem wird der Alltagsbezug deutlich und es werden die Lernmethoden „Philosophieren mit Kindern“ sowie „Forschendes Lernen“ fokussiert (Stiftung Kinder Forschen 2024). Des Weiteren wird über BNE relevante Themen diskutiert (vgl. ebd.). Hier wird deutlich, dass sich die Ausgestaltung an den zuvor beschriebenen wünschenswerten Eckpunkten einer Fortbildung für BNE orientiert. Es lassen sich zudem Bezüge zu den im Kapitel 3.1 herausgestellten Kriterien herstellen. Das Kriterium *Vielfältige Lernzugänge* (zusammengefasst von Kita21 und Wittlich und Brühne) lässt sich in den Methoden Philosophieren mit Kindern sowie forschendes Lernen erkennen. Auch werden BNE bezogene Themen genannt, welches sich in dem Kriterium der *zukunftsbedeutsamen Themen* ebenfalls wieder findet. Es werden ebenfalls Bezüge zum Kriterium der *Gestaltungskompetenz* erkennbar, welche sich im Reflektieren der eigenen Handlungen und im Alltagsbezug zeigt.

Die Fortbildungen der Stiftung Kinder Forschen können hier nur einen beispielhaften Einblick in Fort- und Weiterbildungen zur BNE in der frühkindlichen Bildung in Deutschland geben. In den Bundesländern existieren verschiedene Anbieter und Formate von Fort- und Weiterbildungen zur BNE. Es werden unterschiedliche Schwerpunkte wie beispielsweise Gestaltungskompetenz oder Klimaschutz gelegt (vgl. Deutscher Bundestag 2021, 51ff.). Im Bericht der Bundesregierung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung wurde des Weiteren benannt, dass langfristig das umfassende und übergreifende Integrieren der BNE bereits in den pädagogischen Ausbildungen von großer Relevanz ist (vgl. ebd.). Nach Spiekermann (2023, 20f.) ist hier darauf zu achten, dass nachhaltige Entwicklung nicht alleine von Einzelnen bewerkstelligt werden kann sondern es einen systemischen Wandel bedarf welcher die „kommunale[...], organisationale[...] und politische[...] Ebene“ einschließt.

6. Diskussion: Aktuelle Herausforderungen und Probleme in der BNE im Kita Alltag

In den vorherigen Kapiteln wurden viele Aspekte angesprochen, die im Kontext der Ausgestaltung und Implementierung von BNE im Kita Alltag relevant sind. Diese Aspekte bilden zugleich den Möglichkeitsraum der BNE ab und weisen unterschiedliche Hürden und Gelingensbedingungen auf. Im Folgenden sollen diese Herausforderungen auf dem Weg zur BNE im Kita Alltag diskutiert und Bezüge zu vorherigen Kapiteln hergestellt werden.

Es wurde in Kapitel 3.2 herausgearbeitet, dass im Kontext der BNE vielfältige Kriterien und Qualitätsverfahren existieren, welche sich teils stark unterscheiden. Dies kann in der Praxis Schwierigkeiten bei der Orientierung ergeben und zu undurchsichtigen Ergebnissen hinsichtlich von BNE relevanten Zielen in der frühkindlichen Bildung führen. Im Kapitel 3.2 wurde der Versuch unternommen zwei Kriterienkataloge miteinander zu vergleichen und gewinnbringend aufeinander zu beziehen, um einen Überblick zu erlangen. Auch hier bedarf es zusätzlicher Forschung um Kriterien und Qualitätsverfahren im Sinne der BNE Ziele flächendeckender und übereinstimmender herauszuarbeiten. Auch gibt es, wie im 5. Kapitel herausgearbeitet wurde, verschiedene Fort- und Weiterbildungsangebote aus denen nicht unbedingt ersichtlich wird, welche Aspekte der BNE abgedeckt sind und was sie fokussieren.

Im 4. Kapitel wurde deutlich, dass die Bildungsempfehlungen als wichtiger Orientierungsrahmen für die pädagogische Praxis in der Implementierung von BNE unterschiedlich

fortschrittlich sind. Hier die Entwicklung weiter voranzubringen und BNE als Querschnittsthema zu verankern wird als Gelingensbedingung für die Implementierung von BNE gesehen. Dazu anschließen lässt sich die Zusammenfassung von Expert*innen Interviews, welche feststellen, dass in der „öffentlichen Sichtbarkeit“ der BNE nach wie vor etwas getan werden muss, auch wenn bereits einige Kitas sich dem Konzept der BNE widmen (Singer-Brodowski 2019, 71).

Eine weitere Herausforderung findet sich in der Verteilung von Ressourcen, bei welcher es zu Konflikten zwischen den verschiedenen „wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Interessensgruppen“ kommen kann (ebd., 73). Singer-Brodowski (ebd.) konstatiert aus Expert*innen Interviews, dass nicht genügend Ressourcen für BNE vorhanden sind. Im pädagogischen Alltag wirkt sich dies insofern aus, dass allgemein die spezifischen Anforderungen an pädagogische Fachkräfte gestiegen sind. So besteht die Herausforderung darin, neben beispielsweise Dokumentation, Sprachförderung, Inklusion und Integration auch das Thema der BNE umzusetzen (vgl. ebd., 73f.). Wie zuvor ersichtlich wurde ist BNE jedoch ein Konzept was allumfassend ist und so die verschiedensten Themen mit einbezieht. Hierfür bedarf es jedoch Zeit, Aufmerksamkeit und auch Motivation und Bereitschaft der pädagogischen Fachkräfte sich in diese Richtung zu entwickeln und auszurichten. Die Personallage ist in den Kitas teilweise angespannt, weshalb es zu dieser Problematik kommt (vgl. ebd., 74). Hier auch durch entsprechende Ressourcen für eine Personalausstattung zu sorgen, die eine gute pädagogische Arbeit zulässt und genügend Personal für die Kinder ermöglicht, ist ein wichtige Voraussetzung um eine Entwicklung im Sinne der BNE und für und mit den pädagogischen Fachkräften und Kindern zu erlangen.

Inhaltlich stehen alle Beteiligten vor der Herausforderung das Konzept BNE nicht zu instrumentalisieren und zu reduzieren, um eine nachhaltige Lebensweise zu erzielen. Es ist stets bedeutungsvoll „eine kritisch-emanzipatorische[...]“ BNE Perspektive einzubeziehen und einzunehmen, in welcher es vielmehr um die Befähigung zu ebenfalls zuvor herausgearbeitet Aspekten der Handlungsorientierung, Einbeziehung von kultureller Vielfalt und unterschiedlicher Perspektiven sowie Bewertungskompetenz geht (Vare & Scott 2007 in Kauertz et al. 2019, 118). De Haan (2008, 41) geht hier noch einmal weiter in dem er feststellt, dass BNE nicht nur auf den Erwerb von Kompetenzen auslegt werden sollte sondern sich darüber hinaus erstreckt und als Bildungskonzept an „inter- und intragenerationeller Gerechtigkeit“ orientiert. Bildung lässt sich Letzen Endes nicht erzielen, diese geschieht durch Selbstbildung welches es in der

pädagogischen Praxis mitzudenken gilt um Kinder und Lernende im allgemeinen nicht für die BNE zu instrumentalisieren. Nach Stoltenberg (MSJFSIG 2023, 45) bietet das BNE Konzept Orientierung für die Gestaltung der Bildungsprozesse und stellt eine Aufgabe dar, „für die man offen und vorbereitet sein muss“. Dies schließt sowohl Kinder als auch alle anderen Akteur*innen einer Einrichtung mit ein.

Eine Kita kann nur insoweit pädagogische Arbeit im Sinne der BNE leisten, als dass diese auch in gesellschaftliche Entwicklungen eingebunden ist. So betonen Kauertz et al. (2019, 113f.), dass sowohl Politik als auch Gesellschaft ebenfalls einer strukturellen Veränderung bedürfen sowie die Einbindung in die „lokale Bildungslandschaft“ relevant ist. In diesem Feld gilt es sich im pädagogischen Alltag für BNE zu öffnen und den strukturellen Herausforderungen über die Einrichtung hinaus zu begegnen. Es wird deutlich, das Handeln der Einzelnen relevant ist doch es zudem einer strukturellen Bewegung im politischen und gesellschaftlichen Sinne bedarf.

In den folgenden Kapiteln wird an die Einbindung der Einrichtung in die lokale Bildungslandschaft angeknüpft, indem sich mit Beispielen von BNE Projekten aus der Praxis beschäftigt wird, welche im außerschulischen Bereich sowie in einer Kita angesiedelt sind.

7. Projekte BNE für Kinder in der frühen Bildung

Innerhalb von Deutschland finden Projekte in verschiedenen außerschulischen Organisationen wie Umweltzentren, Vereinen oder Stiftungen Projekte im Sinne der BNE statt. Laut de Haan (DUK 2012, 4) „stammen alleine 950 der von der Deutschen UNESCO-Kommission ausgezeichneten 1.500 Dekade-Projekte aus dem non-formellen und informellen Bereich“. Böttger et al. (vgl. 2022, 44) betonen hier ihre Relevanz bei der Kooperation mit beispielsweise Kitas und Schulen.

Im Zuge der Recherche zu außerschulischen Projekten im Bereich der BNE für die Kita fiel auf, dass es weniger Projekte gibt, welche explizit für das Kita Alter ausgeschrieben sind. Dies widerspricht der vorherigen Darstellung, dass bereits im jungen Alter wichtige Prozesse im Bereich BNE gefördert und erfahren werden können. Eventuell lässt sich dies damit erklären, dass in Kitas bereits Projekte zur BNE selbst stattfinden. Auf der Seite des deutschen Bildungsservers (vgl. DIPF-Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation 2024) gibt es zwar die Rubrik BNE im Elementarbereich, in der Projekte verlinkt sind, diese sind jedoch teilweise bereits beendet und nicht umfassend in ihrer Aufführung. Unter der Rubrik

außerschulische Lernorte finden sich für die Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz verlinkte Projekte. Hier ist jedoch schwer ersichtlich, welche hier für die Kita geeignet sind (vgl. ebd.). Lediglich für Baden-Württemberg wurde eine Internetseite gefunden, welche die Auswahlmöglichkeit von BNE Projekten für die Kita zulässt (vgl. EPIZ – Entwicklungspädagogisches Informationszentrum 2024). Im Sinne des Handlungsfeld V des NAP BNE sind jedoch auch Vernetzungen und Kooperation unter formellen und non-formellen Bildungsorten für eine nachhaltige Entwicklung und Ausweitung der Lernmöglichkeiten für die Kinder relevant (vgl. Nationale Plattform BNE 2017, 11ff.). Auch im Handlungsfeld 2 des WAP BNE wird die Wichtigkeit der Vernetzung von informellen, formellen und non-formalen Lernen betont (vgl. BMBF 2023a). Zudem wird im Handlungsfeld 5 die Relevanz der lokalen Gemeinden und Gemeinschaften hervorgehoben (vgl. UNESCO & DUK 2021, 3 ff.).

In dieser Arbeit werden deshalb zwei Bildungsorte in den Blick genommen, welche Projekte im Bereich der BNE für Kitas anbieten. Dies sind zum einen „Umweltbildung Rhein-Mosel“ (BUND 2024), welches eine Netzwerkgemeinschaft von Einzelpersonen, Institutionen und Umweltvereinen in Rheinland-Pfalz ist. Zum anderen das „Gut Karlshöhe“ (Hamburger Klimaschutzstiftung 2023) in Hamburg, welches ein Umweltzentrum ist. Die beiden Anbieter von Bildungsprojekten im Bereich BNE wurden gewählt, da sie in den Bundesländern Hamburg und Rheinland-Pfalz liegen, welche zuvor auch auf ihre Bildungsempfehlungen hin untersucht wurden. Hierbei soll zunächst anhand der Kriterien analysiert werden, inwieweit die Projekte den Zielen der BNE entsprechen und BNE innerhalb der Bildungsorte implementiert ist.

Zudem wird beispielhaft das Projekt „Beet-Schwestern“ innerhalb der Kita „MOTTE Kindertreff“ (MOTTE - Verein für stadtteilbezogene Kultur- und Sozialarbeit e.V. 2024) in Hamburg in den Blick genommen. Dieses Projekt wurde gewählt, da die Verfasserin selbst dort arbeitet und die Arbeit im größeren Kontext von BNE-Kriterien einordnen und überprüfen möchte. In einem weiter gefassten Sinne soll beispielhaft aufgezeigt und diskutiert werden, was sowohl innerhalb einer Kita als auch in Kooperation mit anderen Einrichtungen im Sinne der Gestaltung einer nachhaltigen Bildungslandschaft für Kinder möglich und zentral ist. Dies erfolgt im Kontext der zuvor diskutierten Kriterien für BNE, um gelungenes herauszustellen und noch zu ergreifende Gestaltungsmöglichkeiten ausfindig zu machen. Es ist gleichzeitig ein exemplarisches Verfahren, um Gestaltungsprozesse und Implementierungsprozesse der BNE innerhalb des Kita Kontextes und der Entwicklung hin zu nachhaltigen Bildungslandschaften in den Blick zu rücken. Die abschließende Diskussion im 9. Kapitel erfolgt unter diesem Aspekt der

Fragestellung der Thesis der Gestaltung einer nachhaltigen Bildungslandschaft für Kinder und fasst Aspekte aus den vorherigen Kapiteln mit auf.

7.1 Netzwerk Umweltbildung Rhein-Mosel in Rheinland-Pfalz

Umweltbildung Rhein-Mosel ist eine Netzwerkgemeinschaft unterschiedlicher Institutionen, Umweltvereinen oder Einzelpersonen welche „in der Umweltbildung und in Umweltprojekten“ tätig sind (BUND 2024). Träger ist die BUND Kreisgruppe Koblenz. Die Umweltbildung Rhein-Mosel Netzwerkgruppe stellt ihre Projekte dabei in den Zusammenhang mit BNE und bietet für verschiedene Zielgruppen Projekte an. Sie betonen hier die Befähigung zu „zukunfts-fähigem Wissen und Handeln“ und die Relevanz der Reflektion eigener alltäglicher Handlungen (ebd.). Unter den Projekten sind auch „Natur- und Umwelterlebnisse[n]“ für Kinder im Kita Alter (ebd.). Es gibt 16 verschiedene Projekte welche von Fachreferent*innen durchgeführt werden, die dem Netzwerk angehören. Als Merkmale der Projekte werden Ganzheitlichkeit sowie Erleben und Beobachten in der Natur und Umwelt betont (vgl. BUND 2024a). Die Schwerpunktthemen in den einzelnen Projektangeboten umfassen Tiere in ihrer natürlichen Umwelt, den Wald kennen lernen, Energie und Wasser, Lebensmittel, Müll und Naturerfahrungen sowie Kulturgeschichte (vgl. ebd.). Verschiedene Methodiken welchen in den Projekten angesprochen werden und meistens mehrere davon umfassen, sind unter anderem entdecken, beobachten, Handlungsorientierung, mit allen Sinnen lernen, spielen, forschen, experimentieren, herstellen, bauen, gemeinsam über Fragen philosophieren sowie kreatives Gestalten. Zudem werden in den unterschiedlichen Projekten verschiedene Ziele formuliert, welche sich teilweise überschneiden. Diese sind zusammengefasst Verstehen, Bezug zur Natur erleben, ökologische Zusammenhänge kennen lernen, biologische Vielfalt kennen lernen, den eigenen Umgang mit der Natur und in der Natur reflektieren sowie Eingebundenheit in natürliche Kreisläufe erfahren. Die Angebote finden entweder vor Ort in der Kita oder in Naturräumen in der Nähe wie Wald, Park, Garten, Wiese, Obstwiesen oder Gewässern statt (vgl. ebd.).

7.2 Gut Karlshöhe in Hamburg

Das Gut Karlshöhe ist ein Umweltzentrum in Hamburg unter dem Träger der Hamburger Klimaschutzstiftung. Das Gut Karlshöhe bezeichnet sich selbst als

„Lern- und Erlebnisort, an dem alle Menschen [...] erfahren, wie ‚einfach gut leben‘ im Rahmen der natürlichen Ressourcen gelingt“ (Hamburger Klimaschutzstiftung 2023).

Dabei werden im Rahmen von Angeboten für verschiedene Zielgruppen Themen wie „Klima und Energie, Natur und Tiere, Wohlergehen, Konsum, Handwerk und Selbermachen“ aufgegriffen (ebd.). Das Gut ist als Bildungszentrum für Nachhaltigkeit ausgezeichnet und orientiert sich in seiner Arbeit und in seinem Leitbild an der BNE. Thematische Schwerpunkte sind hierbei „Natürliche Lebensgrundlagen und Biodiversität, Klimaschutz und Energie sowie [n]achhaltiger Konsum und gutes Leben“ (ebd.). Es gibt Projekte, welche explizit auch für Kitas aufgeführt sind. Hierbei steht das „spielerische Lernen in der Natur“ sowie die Schaffung von „Erlebnissräumen“ (ebd. 2023a) im Fokus. Es finden sich insgesamt 28 unterschiedliche Projekte, welche für Kitakinder gebucht werden können. Angesprochene Thematiken finden sich wie bereits beschrieben alle auch hier wieder. In den Projekten werden verschiedene Methodiken wie „entdecken [und] erforschen“, sowie „experimentieren“ benannt (ebd.). Auch findet sich der Bezug zum Lernen mit allen Sinnen. Weitere Aspekte, die benannt werden sind spielen, gemeinsam Fragen diskutieren, beobachten, künstlerisches gestalten und erleben. Zudem wird herausgestellt zu welchen Kompetenzen diese jeweils befähigen sollen. Hier werden unter anderem Aspekte wie Kennen lernen biologischer Vielfalt, selbstständig tätig werden und handeln, Wertschätzung der Natur und ihrer Bewohner und Zusammenhänge in der Natur und die Menschen darin kennen lernen herausgestellt (vgl. ebd.) Die Projekte finden auf dem Außengelände des Gutes, mit seinen Wiesen und Ställen, Hühnern und Schafen, einer Wetterstation und weiteren Anschauungen für erneuerbare Energie, oder in der KinderForscherWerkstatt auf dem Gut statt (vgl. Gut Karlshöhe 2014).

7.3 Projekt „Beet-Schwestern“ MOTTE Kindertreff in Hamburg

Der MOTTE Kindertreff ist eine Kita im Stadtteil Ottensen, Altona in Hamburg. Der MOTTE Kindertreff ist eingebunden in das Stadtteilzentrum für Kultur, Bildung und Sozialarbeit MOTTE e.V. welches der Träger der Kita ist. Die MOTTE e.V. hat in ihrem Leitbild verankert, dass „die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele, für Mensch und Planet“ verfolgt werden (MOTTE- Verein für stadtteilbezogene Kultur- und Sozialarbeit e.V. 2022).

Die Kita ist als Familiengruppe aufgebaut, was bedeutet, dass Kinder im Alter zwischen 1,3 und 6 Jahren miteinander ihren Alltag leben und gestalten (vgl. MOTTE Kindertreff 2019). Im Rahmen der „Beet-Schwestern“ finden verschieden Projekte, hauptsächlich für die Kinder im Vorschulalter, im Kontext der BNE statt. Dies ist einem Rahmenplan zu dem Projekt „Beet-Schwestern“ (MOTTE Kindertreff 2023) zu entnehmen, welcher im Anhang (siehe S. 57-58) angefügt

ist. Im Folgenden wird sich bei den Ausführungen auf diesen Rahmenplan bezogen. Die Projekte im Kontext der „Beet-Schwester“ finden zu vielfältigen Themen wie „Wasser, Energie, Lebensmittel, Ressourcenverbrauch und nachhaltiger Umgang mit diesen im direkten Erleben, Kompost, Boden“ statt. Zudem werden weitere Themen wie „Garten, [...], Vernetzung in den Sozialraum [...], Naturerfahrung, [...], Müllsammeln [...], Upcycling [...]“ genannt. Auch fährt die Kita regelmäßig in einen eigenen Garten und kümmert sich um die Hühner des angrenzenden Stadtteil und Kulturzentrums MOTTE e.V. . Im Rahmenplan werden im Rahmen der Projektarbeit die Methoden des „Forschen, Fragen, Diskutieren“ genannt sowie das Lernen und Erleben „mit allen Sinnen“ sowie der Selbsttätigkeit. Zudem wird die Ausrichtung der pädagogischen Arbeit an „kultureller Vielfalt, [...] Gendergleichheit [und] Partizipation betont“. Eingebettet ist der Rahmenplan in das Konzept des MOTTE Kindertreffs (2019). Die im Folgenden aufgeführten Aspekte sind diesem entnommen. Hier werden ebenfalls die Aspekte „Integration, Gendergleichheit und soziales Lernen“ als wichtige übergeordnete Ziele der pädagogischen Arbeit genannt sowie die Kinder dazu zu befähigen, sich selbstständig und selbsttätig mit der (Um-)Welt auseinander zu setzen. Zudem wird hier eine Orientierung an vorhandenen Ressourcen zur effektiven Nutzung aufgeführt. Das Konzept betont auch im Rahmen der Vorschularbeit noch einmal die Auseinandersetzung mit den Themen „Kulturen, Gender, Nachhaltigkeit, Vielfalt, Umwelt“. Aus dem Konzept wird außerdem ersichtlich, dass im Rahmen der Kita Themen wie eine regionale, saisonale und biologische Ernährung groß geschrieben werden und in der Einrichtung, auch mit dem Gemüse aus dem Kita eigenen Gartenabteil, selbst gekocht wird.

8. Analyse der vorgestellten Projekte hinsichtlich der Kriterien zur Überprüfung von BNE-Zielen

In diesem Kapitel werden die drei vorgestellten Projekte mit Hilfe der Kriterien aus Kapitel 3.2 im Hinblick auf die Implementierung der BNE und die Ziele der BNE analysiert. Hierbei werden die in Kapitel 3.2 zu Überschriften zusammengefassten Kriterien *Zukunftsbedeutsame Themen*, *Vielfältige Lernzugänge schaffen* und *Gestaltungskompetenz/ Lernendenzentriertheit* nach dem Kriterienpapier KITA21 mit den weiteren diesen zugeordneten Kriterien nach Wittlich und Brühne (2020) verwendet. Die Kriterien *Lebenslanges Lernen* sowie *Partizipation* nach Wittlich und Brühne stehen dann als weitere Punkte zur Analyse zur Verfügung. Bei der Analyse des Projekts „Beet-Schwester“ des MOTTE Kindertreffs werfen zusätzlich die Kriterien *Gestaltung*

dauerhafter Bildungsanlässe sowie Ressourcenschonende Bewirtschaftung und verantwortungsbewusste Beschaffung nach dem Kriterienpapier der KITA 21 (S.O.F. 2014) ergänzt und mit den zuvor in Beziehung gesetzten Kriterien nach Wittlich und Brühne erweitert.

„Netzwerk Umweltbildung Rhein-Mosel“

Das Kriterium *Zukunftsbedeutsame Themen* beinhaltet die Kriterien *Bewahrung, Kulturelle Vielfalt, Maßstabebene, Multiperspektivität, Dimensionen der Nachhaltigkeit, Soziale Gerechtigkeit, Systemisches Denken* und *Zukunftsorientierung* (vgl. Kapitel 3.2).

Hier kann für die zuvor beschriebenen Projekte des Netzwerks Umweltbildung Rhein-Mosel folgendes festgestellt werden. Die Projekte betonen als inhaltliche Thematiken biologische Vielfalt und deren kennen lernen sowie erhalten (*Bewahrung*) (vgl. BUND 2024a). Das Kriterium der *kulturellen Vielfalt* findet so keine Bezüge in den Projekten der Umweltbildung Rhein-Mosel. Es werden keine kulturspezifischen Themen genannt, noch wird explizit die Ausrichtung danach im BNE Bezug herausgestellt (vgl. BUND 2024; BUND 2024a). Die Erkundung der Natur in der Nähe der Kitas oder auf dem Außengelände selbst wird in den Projekten hervorgehoben und kann so der lokalen Maßstabebene zugeordnet werden (*Maßstabebene*), jedoch finden sich keine expliziten Bezüge zu globalen Entwicklungen und der globalen Maßstabebene (vgl. BUND 2024a). Das Netzwerk Umweltbildung Rhein-Mosel bietet die Möglichkeit verschiedene Perspektiven auf bestimmte Problemsituation einzunehmen, in dem sie Projekte zu vielen verschiedenen Themen im Kontext der BNE anbietet. So kann die Perspektive der Natur und Tiere einbezogen werden in der sich verändernden Lebensumwelt einbezogen werden (*Multiperspektivität*) (vgl. ebd.). Die Projekte decken hauptsächlich die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit ab mit Themen wie Energie, Wasser, Müll, Lebensmitteln und anderen. Die kulturelle Dimension wird lediglich im Bezug zur Kulturgeschichte deutlich. Die wirtschaftliche Dimension kann in diesem Kontext nicht herausgestellt werden ebenso wenig wie die soziale Dimension (*Dimensionen der Nachhaltigkeit*) (vgl. ebd.). Das Kriterium *Systemisches Denken* erfüllt sich in dem Aspekt der Zusammenhänge erkennen lernen, welches als Ziel der Projekte ausgeschrieben wird. Ebenso sind die Themen selbst an sich komplex, was systemisches Denken erfordert (vgl. ebd.). Das Kriterium *Zukunftsorientierung* schließlich, findet sich in der Auswahl der Thematiken der Projekte wieder, deren Auseinandersetzung ein zukunftsfähiges Denken und Handeln im Sinne der BNE unterstützen soll (vgl. BUND 2024).

Der Kriterienkomplex *Vielfältige Lernzugänge schaffen* umfasst die Kriterien *Interaktives Lernen*, *Methodenvielfalt* und *Naturerfahrung* (vgl. Kapitel 3.2). *Interaktives Lernen* meint ein aktives eingebunden sein der Lernenden, dies findet sich in der Umsetzung der Projekte wieder, welche stets einen Handlungsbezug haben und die Kinder verschiedene Aktivitäten durchführen und erleben (vgl. BUND 2024a). Auch *Naturerfahrung* steht in den Projekten des Netzwerk Umweltbindung Rhein-Mosel ganz vorne, Erleben mit allen Sinnen und Beobachten in der Natur und Umwelt sind zentrale Merkmale aller Projekte (vgl. BUND 2024a). Ebenfalls findet sich das Kriterium *Methodenvielfalt* wieder. Die Projekte schaffen verschiedene Zugänge und Methoden zum unter anderem forschen, experimentieren und gestalten (vgl. ebd.).

Gestaltungskompetenz/ Lernendenzentriertheit fasst unter sich die Kriterien *Handlungsorientierung*, *Problemorientierung*, *Systemisches Denken*, *Transformation der Gesellschaft* und *Zukunftsorientierung* zusammen (vgl. Kapitel 3.2). Systemisches Denken und Zukunftsorientierung wurden bereits oben abgedeckt und werden hier nicht noch einmal in den Blick genommen. In den Projekten finden die Kinder konkrete Anwendung von erfahrem Wissen, sie pressen Apfelsaft aus selbst gepflückten Äpfeln, schöpfen und gestalten Papier, bauen Nisthilfen und vieles mehr (*Handlungsorientierung*) (vgl. BUND 2024a). Mit ihren Angeboten sollen Kinder zur Reflektion eigener Handlungsweisen befähigt werden und eine Wertschätzung und Kennen lernen der Natur und ihrer Bewohner und Bedürfnisse erfahren. In dem die Projekte Alternativen im Umgang mit der Natur anbieten können sie zu einer *Transformation der Gesellschaft* beitragen (vgl. BUND 2024).

Das Kriterium *Lebenslanges Lernen* findet sich nicht in den Projekten für die Kita. Jedoch bietet das Netzwerk Umweltbindung Rhein-Mosel auch für andere Zielgruppen wie Schulen Projekte im Kontext der BNE an und hält Vorträge, Exkursionen und Workshops in Bezug auf Biodiversität und Klima für Erwachsene (vgl. ebd.).

Das Kriterium *Partizipation*, welche beide Kriterienkataloge als wichtiges Kriterium herausstellen, findet sich nicht explizit aber in impliziter Weise in den Projekten wieder. Die Kinder sind stets dazu angehalten, in ihrem Lernprozess selbst zu gestalten und diesen beispielsweise durch ihre Themenspezifischen Fragen mitzugestalten (vgl. BUND 2024a).

Zusammenfassend kann festgestellt werden dass alle Kriterien der Ziele und Implementierung von BNE, bis auf die globale *Maßstabsebene* sowie ein Großteil der *Dimensionen der Nachhaltigkeit*, in den Projekten des Netzwerk Umweltbildung Rhein-Mosel erfüllt werden.

„Gut Karlshöhe“

Für das Gut Karlshöhe werden die selben Kriterien wie für das Netzwerk Umweltbildung Rhein-Mosel verwendet und diese deshalb hier nicht noch einmal in ihrem Zusammenhang aufgeführt sondern direkt in der Analyse angewendet und dann kenntlich gemacht.

Für den Kriterienkomplex *Zukunftsbedeutsame Themen* kann für das Gut Karlshöhe folgendes festgestellt werden: *Bewahrung* findet sich im Bezug der Thematiken der Projekte zu Biodiversität in Hamburgs Stadtnatur, auch wird im Leitbild die Bewahrung der biologischen Vielfalt als Ziel betont (vgl. Hamburger Klimaschutzstiftung 2023; Gut Karlshöhe 2014). *Kulturelle Vielfalt* wird in den Projekten der BNE nicht explizit als Inhalt thematisiert, jedoch findet sich die Ausrichtung an einem Angebot was dazu beitragen soll, dass eine „*lebenswerte Gegenwart und Zukunft für alle*“ möglich wird (Gut Karlshöhe 2014). *Maßstabsebene*. Die *lokale Maßstabsebene* wird in den Projekten durch den Bezug zur Hamburger Natur und Erlebnissen vor Ort hergestellt, die *globale Maßstabsebene* fehlt hier jedoch (vgl. Hamburger Klimaschutzstiftung 2023a). *Multiperspektivität* wird in den Projekten insofern abgebildet, dass die Kinder die Welt um sie herum beispielsweise aus Perspektive der Tiere, Pflanzen oder des Bodens kennen lernen (vgl. ebd.). *Dimensionen der Nachhaltigkeit* umfassen Schwerpunktmäßig die *ökologische Dimension* sowie die *soziale* und *kulturelle Dimension*. Inhalte sind zwischen Klimaschutz, Energie und natürlicher Lebensgrundlage sowie Konsumthemen und einem generellen guten Leben für alle ausgerichtet. Hier finden sich also Bezüge wieder. Die *wirtschaftliche Dimension* wird insofern abgedeckt, dass das Gut beispielsweise selbst erneuerbare Energien erzeugt und als Anschauungsorte auch für die Kinder sichtbar macht (vgl. ebd., vgl. Gut Karlshöhe 2014). *Soziale Gerechtigkeit* findet sich in den Bezügen des Leitbilds wieder, da hier von einer Gerechtigkeit zwischen den Generationen gesprochen wird, wozu durch die Projekte beitragen sollen (vgl. Gut Karlshöhe 2014). *Systemisches Denken* zeigt sich in der Ausrichtung der Projekte dahingehend Zusammenhänge in der Natur und mit dem Menschen in dieser zu erkennen und zu erleben (vgl. Hamburger Klimaschutzstiftung 2023a). *Zukunftsorientierung* schließlich umfasst die verschiedenen Themen deren Auseinandersetzung dazu befähigen soll, ein gutes Leben für zukünftige und jetzige Generationen zu gestalten (vgl. Gut Karlshöhe 2014).

Für den Kriterienkomplex *Vielfältige Lernzugänge schaffen* kann folgendes festgestellt werden. *Interaktives Lernen* findet sich in den Projekten in den Beschreibungen darin, dass die Kinder selbst tätig werden und im Handeln und Gestalten in und mit der Natur lernen (vgl. Hamburger Klimaschutzstiftung 2023a). *Methodenvielfalt* wird in den Aspekten des Experimentierens,

Erforschens, Entdeckens, Spielens und Gestaltens ersichtlich (vgl. ebd.). *Naturerfahrung* wird in der Zielausrichtung der Projekte dem „spielerischen Lernen in der Natur“ deutlich (ebd.) So umfassen fast alle Projekte einen Naturerfahrungsaspekt (vgl. ebd.).

Der Kriterienkomplex *Gestaltungskompetenz/Lernendenzentriertheit* lässt folgende Analyse zu. *Problemorientierung* zeigt sich in der Ausrichtung der Projekte an verschiedenen alltäglichen Problemsituationen mit BNE Bezug wie beispielsweise der Frage nach der Herkunft von Strom und seinem Verbrauch und dem gemeinsamen Fragen stellen und diskutieren hierzu (vgl. ebd.). *Transformation der Gesellschaft*. Das Gut Karlshöhe (vgl. 2014) betont direkt die Förderung von Gestaltungskompetenz welche dazu befähigen kann eine Transformation der Gesellschaft mitzugestalten. *Handlungsorientierung* schließlich findet sich in der Ausgestaltung der Projekt wieder, welche stets einen aktiven Aspekt aufweisen, in dem die Kinder mit dem Gegenstand in Interaktion treten und gestalten, erforschen oder experimentieren (vgl. Hamburger Klimaschutzstiftung 2023a).

Lebenslanges Lernen findet sich nicht explizit in den Projekten für die Kita. Allerdings bietet das Gut für alle Altersgruppen verschiedene Projekte und Veranstaltungen im Rahmen der BNE an (vgl. ebd. 2023). *Partizipation* wird in der Ausgestaltung der Projekte deutlich, hier werden gemeinsam Fragen der Kinder betrachtet und diese zum Handeln motiviert (vgl. ebd., 2023a). Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass fast alle Kriterien durch die Projekte des Gut Karlshöhe im Kita Bereich erfüllt werden. Lediglich das Kriterium der *globalen Maßstabsebene* wird nicht erfasst sowie die *kulturelle Vielfalt* nur in Teilen explizit ausgeführt.

„Beet-Schwestern MOTTE Kindertreff“

Im Folgenden wird das Projekt „Beet-Schwestern“ anhand der zuvor aufgeführten Kriterien analysiert und durch drei weitere Kriterienkomplexe ergänzt welche spezifisch für die Kita sind. Der Kriterienkomplex *Zukunftsbedeutsame Themen* ist im Projekt Beet-Schwestern wie folgt erfüllt. *Bewahrung* findet sich in dem Aspekt der Orientierung der pädagogischen Arbeit an kultureller Vielfalt der Kinder und Menschen der Einrichtung wieder sowie in der Thematisierung von Ressourcennutzung im Rahmen der Projektarbeit (vgl. MOTTE Kindertreff 2019; ebd. 2023). Das Kriterium *Kulturelle Vielfalt* wird durch die Ausrichtung der pädagogischen Arbeit an dieser und der Einbeziehung der verschiedenen Kulturellen Hintergründe der Kinder erfüllt. Im Kontext der Projektarbeit wurde bisher kein Bezug zu einer Thematik diesbezüglich erkennbar (vgl. ebd.; vgl. ebd.). *Maßstabsebene*. Es wird die *lokale Maßstabsebene* durch die

Beschäftigung mit dem Sozialraum und Erkundung des Umfelds erfüllt sowie die *globale Maßstabsebene* in der Projektthematik „Wo kommen unsere Lebensmittel her?“ (MOTTE Kindertreff 2023; vgl. MOTTE Kindertreff 2019). Hier kann Bezug zum Garten und in die Welt gezogen werden. *Multiperspektivität* wird dadurch erfüllt, dass gemeinsam Fragen diskutiert und erforscht werden zudem wird in Projekten mit Tieren und Pflanzen deren Perspektive miteinbezogen und kennen gelernt (vgl. MOTTE Kindertreff 2019). Die *Dimensionen der Nachhaltigkeit* finden sich zum einen in den Thematiken der Projekte wie Garten oder Naturerfahrungen zur *ökologischen Dimension*. Die *soziale Dimension* wird unter anderem an der Ausrichtung der Arbeit an Gendernachhaltigkeit erkennbar die *kulturelle Dimension* an der Ausrichtung an kultureller Vielfalt. Die *wirtschaftliche Dimension* lässt sich für die Kinder anhand der Ausrichtung der Kita an effizienter Ressourcennutzung erkennen (vgl. ebd., vgl. MOTTE Kindertreff 2023). *Soziale Gerechtigkeit* wird durch die Ausrichtung an Gendernachhaltigkeit und die Thematisierung globaler Themen wie Lebensmittelherkunft in den Projekten erfüllt (vgl. ebd.). *Systemisches Denken* lässt sich ebenfalls mit der Orientierung an zukunftsrelevanten Themen welche Komplexität aufweisen erfüllen. Zudem wird im Rahmenplan das kennen lernen von Kreisläufen betont und die Kinder bringen den Hühnern beispielsweise die Gemüsereste aus der Küche (vgl. MOTTE Kindertreff 2023.). *Zukunftsorientierung* findet sich in den Inhalten der verschiedenen Projekte wieder, welche eine wichtige Rolle in der Entwicklung hin zu einer lebenswerten Zukunft haben (vgl. ebd.).

Der Kriterienkomplex *Vielfältige Lernzugänge schaffen* lässt folgende Analyse zu. *Interaktives Lernen* findet sich in der Ausgestaltung der Projekte in dem die Kinder Tieren, der Natur, und anderen Phänomenen handlungsbezogen begegnen (vgl. ebd.). *Methodenvielfalt* wird unter anderem durch die Nennung von experimentieren, forschen, gestalten und mit allen Sinnen lernen erfüllt (vgl. ebd.). *Naturerfahrung* findet sich ebenfalls in den Projekten wieder in denen explizit in die Natur gegangen wird, im Garten gegraben oder Pflanzen und Tiere im direkten Kontakt kennen gelernt werden (vgl. ebd.).

Der Kriterienkomplex *Gestaltungskompetenz/Lernendenzentriertheit* wird wie folgt in dem Projekt Beet-Schwester erfüllt. *Problemorientierung* findet sich in der Ausrichtung der Projektthemen an Fragen der Kinder sowie in dem Bezug zu Problemsituationen im Kontext der BNE wie Wo kommen unsere Lebensmittel her oder wie trennen wir eigentlich richtig Müll? Hier lernen die Kinder gemeinsam nach Lösungen zu suchen (vgl. ebd.). *Transformation der Gesellschaft* wird durch das Hervorheben der Befähigung der Kinder zur Selbstständigkeit und

zum selbständigen Handeln im Kontext von BNE Themen und darüber hinaus erfüllt (vgl. ebd.; vgl. ebd. 2019). *Handlungsorientierung* findet sich in den Projekten in der Betonung von konkreten Tätigkeiten wie gestalten, basteln, bauen für Tiere sorgen, erforschen und vielem mehr (vgl. MOTTE Kindertreff 2023).

Partizipation wird sowohl im Konzept als auch im Rahmenplan als wichtiger Bezugspunkt der pädagogischen Arbeit herausgestellt (vgl. ebd.; vgl. ebd. 2023).

Die folgenden Kriterien gehen über die Projekte im Rahmen der Beet-Schwestern hinaus und betreffen die gesamte Einrichtung. Der Kriterienkomplex *Lebenslanges Lernen* erfüllt sich in der Kita MOTTE Kindertreff wie folgt. *Einbeziehung von Eltern und Familie* wird im Konzept unter dem Punkt des gemeinsamen Lernens erfüllt. Eine weitere Bezugnahme zu BNE spezifischen Themen ist nicht erkennbar (vgl. ebd. 2019). *Kita als Teil des Gemeinwesens* wird durch die Bezugnahme im Konzept in den Sozialraum betont. Es finden Kooperationen im Stadtteil sowie mit dem Landwirtschaftsbetrieb Timmermanns Gärten statt. So können die Institutionen voneinander lernen und sich gegenseitig auch im Bezug auf BNE bereichern (vgl. MOTTE Kindertreff 2019, vgl. ebd., 2023). *BNE im Team konzeptionell verankern* ist zum Teilen im Konzept ersichtlich. BNE selbst wird nicht explizit aufgeführt aber viele Bezüge dazu ersichtlich (vgl. ebd., 2019). Im Rahmenplan wird das Konzept BNE benannt aber zunächst nicht weiter definiert (vgl. ebd., 2023).

Der Kriterienkomplex Gestaltung dauerhafter Bildungsanlässe: lässt sich in der Bezugnahme im Rahmenplan zu Hochbeeten auf dem Kita Gelände (*Naturerfahrung*), dem täglichen Füttern der Hühner (*Handlungsorientierung*) oder dem täglichen genießen des selbst gekochten Mittagessens erkennen. *Problemorientierung* wird hier durch das alltägliche erfahren von beispielsweise regionalen Lebensmitteln und Abfallverwertung deutlich (vgl. ebd. 2023).

Das Kriterium Ressourcenschonende Bewirtschaftung und verantwortungsbewusste Beschaffung wird im Konzept erfüllt in dem hier von einer effizienten Ressourcennutzung gesprochen wird und dies zur *Bewahrung* der natürlichen Vielfalt beiträgt (vgl. ebd., 2019). Zudem wird das Beziehen von regionalen saisonalen und biologischen Lebensmitteln deutlich und der zusätzlichen Ergänzung durch eigens geerntetes Gemüse aus dem Garten (vgl. ebd., 2023). Die Gestaltung der Räumlichkeiten und der Ausstattung wird nicht in den Blick genommen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass alle Kriterien durch das Projekt Beet-Schwestern sowie die Einrichtung erfüllt werden. Lediglich in der Ausgestaltung der Punkte *kultureller Dimension der Nachhaltigkeit, konzeptioneller Verankerung im Team, Einbeziehung*

von Eltern und Familien sowie Ressourcenschonende Bewirtschaftung und verantwortungsbewusste Beschaffung gibt es noch Vertiefungsmöglichkeiten.

9. Diskussion: Inwieweit erfüllen die Projekte die Ziele der BNE? Was geht über die Ziele der BNE hinaus? Wie gestaltet sich eine nachhaltige Bildungslandschaft?

Im Folgenden soll diskutiert werden, inwieweit die Projekte die Ziele der BNE nach den Kriterien erfüllen. Dies wird unter dem Bezug zur Ausgangsfrage der Thesis zu den Möglichkeiten der Gestaltung einer nachhaltigen Bildungslandschaft für Kinder diskutiert. Hierzu zählen die Fragen danach, welche Rahmenbedingungen es braucht, welche bereits vorhanden sind und wo Handlungsbedarf besteht. Sowie nach konkreten Möglichkeiten der Ausgestaltung einer BNE in einer nachhaltigen Bildungslandschaft die sich in den Praxisprojekten wieder finden.

Dabei ist der Aspekt der Kooperation von Kitas mit außerschulischen Projekten nur einer unter vielen im Prozess der Entwicklung hin zu einer nachhaltigen Bildungslandschaft. Aus Kapazitätsgründen kann hier nicht auf mehr Aspekte eingegangen werden.

Die Ausgestaltung von Fort- und Weiterbildungen ist ebenfalls relevant, um pädagogischen Fachkräften einen Zugang zu Inhalten und dem Verständnis von BNE zu ermöglichen. Hier braucht es wie im 5. Kapitel herausgearbeitet wurde finanzielle und zeitliche Ressourcen damit pädagogische Fachkräfte diese wahrnehmen können. Zudem ist es hilfreich aufbauende Fortbildungen zu entwickeln welche in ihrem Aufbau selbst an Prinzipien und Kriterien der BNE orientiert sind und so ein direktes Erleben ermöglichen (vgl. Kapitel 5). Es braucht zudem die Bereitschaft und Haltung der pädagogischen Fachkräfte, BNE in der Kita verankern zu wollen und auch über die Grenzen der Kita hinaus in der Gestaltung einer nachhaltigen Bildungslandschaft mitzuwirken beispielsweise durch Kooperationen mit außerschulischen Bildungsorten und der Inanspruchnahme der Projekte dort (vgl. 5. Kapitel) .

Für die Gestaltung einer nachhaltigen Bildungslandschaft sind ebenso politische Rahmenbedingungen relevant. Eine Sichtbarkeit des Konzepts BNE in der Öffentlichkeit könnte dazu beitragen hier weiter voranzuschreiten. Dafür ist die Implementierung der BNE in den Bildungsempfehlungen der Länder von Bedeutung, wie im 4. Kapitel herausgestellt wurde. Es finden sich bereits einige Bundesländer mit deutlichem Bezug zu BNE, welche diese als Querschnittsthema verankert haben, so beispielsweise Hamburg und Rheinland-Pfalz (vgl. Kapitel 4). Dies

ist lohnend auf die in Zukunft weiter entwickelten Bildungsempfehlungen zu beziehen. Dies bietet auch für pädagogische Fachkräfte Orientierungshilfe für die pädagogische Praxis und hilft BNE weiter als Leitbild sowie Grundbestandteil der pädagogischen Arbeit zu verankern. Innerhalb dieses Rahmens kann die alltägliche pädagogische Praxis stattfinden und sich entfalten, um für die Kinder bereichernde Lernerfahrungen zu ermöglichen. Im Vorfeld wurde hierzu auch betont, die Lernmöglichkeiten für die Kinder über die Kita Grenzen hinaus zu erweitern und in den Stadtteil oder darüber hinaus Kooperationen und Verbindungen im Sinne der Kinder herauszukristallisieren (vgl. Kapitel 3).

Die im vorherigen 8. Kapitel durchgeführte Analyse zu den drei Praxisbeispielen von Projekten mit BNE Bezug hat einige interessante Ergebnisse ergeben welche im Folgenden ausschnitthaft zusammen gefasst und aufeinander bezogen werden. Dies erfolgt entlang der Fragen *Welche Ziele werden erfüllt oder darüber hinaus gegangen? Was Bedarf an Verbesserung? Und Wie können (die) Einrichtungen voneinander lernen und kooperieren?*

Die Kita MOTTE Kindertreff kann als Inspiration in einigen Aspekten für andere Kitas gesehen werden, indem sie im Aspekt des Whole Institution Approach bereits viele Dinge umsetzt.

Die pädagogische Arbeit im Sinne der BNE geht über die reine Projektarbeit hinaus und greift sowohl mit dem Bereich der Verpflegung (Gemüse aus dem eigenen Kita Garten, saisonales, regionales Bio Gemüse), der Gestaltung des Kita Geländes (Bette und Hochbeete), der Bewirtschaftung des Hauses (Ressourcenschonende Bewirtschaftung, Kompost, Gemüsereste zu Hühnern) ineinander. So finden sich im Rahmen des Alltäglichen Kita Lebens Bildungsanlässe für die Kinder im Sinne der BNE. So ergeben die Rahmenbedingungen der Kita ebenfalls alltagsbezogene Lernmomente für alle Akteur*innen der Kita (vgl. Kapitel 8). Verbesserungsvorschläge finden sich in Bezug auf die Beschaffung von Ausstattung. Zudem ist BNE bisher nicht explizit sondern nur implizit im Konzept der Kita enthalten. Dies könnte bei einer Überarbeitung berücksichtigt werden. Da bereits fast alle Kriterien der BNE durch die Projekte und die Kita erfüllt sind ist eine explizite Bezugnahme im Konzept sicher lohnenswert.

Das Projekt Beet-Schwestern lässt sich auch in den Bildungsbereich Natur- Umwelt- Technik aus den Hamburger Bildungsempfehlungen einordnen und fasst darüber hinaus Bezüge zu anderen Bildungsbereichen mit auf. Zudem wird deutlich, dass die Kita ebenfalls bereits BNE als Querschnittsthema etabliert, wie es ebenfalls in den Hamburger Bildungsempfehlungen deutlich wird sowie in den Zielen der BNE in der frühkindlichen Bildung herausgestellt wird (vergleich Kapitel 4 und 8).

Spannend ist, dass sowohl die Projekte des Gut Karsthöhle, des Netzwerks Umweltbindung Rhein-Mosel sowie der Beet-Schwestern einen Schwerpunkt auf die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit legen und die soziale, kulturelle sowie ökonomische Dimension zwar teilweise auch abdecken aber stets weniger fokussiert (vgl. Kapitel 8). Hier wäre für alle drei Projekte eine Weiterentwicklung lohnenswert, um alle Dimensionen der BNE in den Blick zu nehmen. Die Projekte des Gut Karlshöhe sowie der Netzwerks Umweltbildung Rhein-Mosel können sich von der Ausrichtung der pädagogischen Arbeit an kultureller Vielfalt und Gendergleichheit im Zuge der Beet- Schwestern inspirieren lassen. Zudem bietet die Orientierung an der globalen Maßstabsebene im Projekt Beet-Schwestern durch die Einbeziehung von Fragen bezüglich der Herkunft von beispielsweise Lebensmitteln eine Inspiration für die beiden anderen Projekte. Diese haben die Ebene nicht abgedeckt und könnten sich hier für Fragestellungen daran orientieren (vgl. Kapitel 8).

Das Projekt Netzwerk Umweltbildung Rhein-Mosel findet im Vergleich zu den beiden anderen Projekten wenig Bezug zu kooperativen oder gemeinschaftlichen Aspekten wohin gehend eine Weiterentwicklung denkbar wäre (vgl. Kapitel 8).

Alle Projekte weisen einen starke Handlungsorientierung und vielfältige Methoden und Lernzugänge auf wie experimentieren, forschen, gestalten, entdecken und erleben. Konkrete Anwendung finden sie unter anderem in vielfältigsten Bezügen wie Papier schöpfen, Experimente zu Wasser oder Energie durchführen, Nisthilfen bauen, Tiere versorgen und beobachten, Unterschlupf in der Natur bauen oder Apfelsaft pressen (vgl. Gut Karlshöhe 2023a; MOTTE Kindertreff 2023; BUND 2024a). Für die Kita MOTTE Kindertreff ergeben sich attraktive Kooperationsmöglichkeiten mit dem Gut Karlshöhe insofern, dass hier beispielsweise Schafe in einem Projekt kennen gelernt werden können, sowie erneuerbare Energien direkt auf dem Gut betrachtet und erforscht werden können. Zudem ist die Möglichkeit des Apfelsafts pressen für die Kinder eine Bereicherung (vgl. Kapitel 8). Hier wird deutlich, inwiefern sich eine nachhaltige Bildungslandschaft im Sinne der BNE für Kinder weiter entwickeln kann und wie verschiedenen Institutionen und Projekte auf diesem Weg in Beziehung treten und mit und voneinander lernen können.

10. Fazit

Auf dem Weg zu der Gestaltung einer nachhaltigen Bildungslandschaft für Kinder gilt es verschiedene Orte, Rahmenbedingungen, Menschen und Inhalte mit einzubeziehen. Dies wurde in den vorherigen Kapiteln anhand von einer zunächst Annäherung an den Begriff und die Ziele der BNE im Kontext der Bildungslandschaft in Deutschland und im spezifischen dem frühkindlichen Bereich eingeleitet (vgl. Kapitel 2 und 3). Im Fokus hierbei stand das In Beziehung setzen zweier Kriterienkataloge zur Überprüfung von BNE Zielen und deren Implementierungen in außerschulischen Bildungsorten und in einer Kita (vgl. Kapitel 3). Hier konnten bei der anschließenden Analyse der Projekte -Netzwerk Umweltbildung Rhein-Mosel (BUND 2024), Gut Karlshöhe (Klimaschutzstiftung Hamburg 2023) sowie Beet-Schwestern des MOTTE Kindertreffs (2023)- gelungene Aspekte herausgestellt werden sowie noch zu ergreifende Maßnahmen und Verbesserungspotentiale definiert werden (vgl. Kapitel 8). Folgende Kriterien sind nach Wittlich und Brühne (2020) und dem Kriterienpapier der KITA21 (S.O.F. 2014) relevant und ermöglichen die Betrachtung der Ausrichtung der Projekte an den Zielen der BNE und deren Implementierung: Der Kriterienkomplex *Zukunftsbedeutsame Themen: Bewahrung, Kulturelle Vielfalt, Maßstabsebene, Multiperpektivität, Dimensionen der Nachhaltigkeit, Soziale Gerechtigkeit, Systemisches Denken, Zukunftsorientierung*. Der Kriterienkomplex *Vielfältige Lernzugänge schaffen: Interaktives Lernen, Methodenvielfalt, Naturerfahrung*. Der Kriterienkomplex *Gestaltungskompetenz/Lernendenzentriertheit: Problemorientierung, Transformation der Gesellschaft, Handlungsorientierung*. Sowie die Kriterien *Partizipation* und *Lebenslanges Lernen*. Die folgenden Kriterien gehen über die Projektarbeit hinaus und betreffen die gesamte Einrichtung Kita. Kriterienkomplex *Lebenslanges Lernen: Einbeziehung von Eltern und Familien, Kita als Teil des Gemeinwesens, BNE im Team konzeptionell verankern*. Kriterienkomplex *Gestaltung dauerhafter Bildungsanlässe: Naturerfahrung, Problemorientierung, Handlungsorientierung* sowie das Kriterium *Ressourcenschonende Bewirtschaftung und verantwortungsbewusste Beschaffung: Bewahrung* (vgl. Kapitel 3.2).

Sodann wurden die Bildungsempfehlungen von Hamburg und Rheinland-Pfalz BNE spezifisch in den Blick genommen (vgl. Kapitel 4), sowie Fort- und Weiterbildungen für pädagogische Fachkräfte in der frühkindlichen Bildung um einen Rahmenbezug herzustellen (vgl. Kapitel 5). Zusammenfassend konnte bei der folgenden Analyse (vgl. Kapitel 8) festgestellt werden, dass alle drei Projekte -Netzwerk Umweltbildung Rhein-Mosel, Gut Karlshöhe sowie Beet-

Schwestern des MOTTE Kindertreffs- fast alle Kriterien nach Wittlich und Brühen (2020) sowie dem Kriterienpapier der KITA21 (2012) erfüllen. Auffällig war die Schwerpunktmäßige Fokussierung auf die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit, es ist hier wünschenswert im Sinne der BNE die anderen Dimensionen Soziales, Wirtschaft und Kultur ebenfalls mit einzubeziehen. Zudem wurde herausgestellt dass das Projekt Beet-Schwestern viel Potential zur Inspiration anderer Kitas in Bezug auf den Whole Institution Approach und der Ausgestaltung der Projekte aufweist. Zudem taten sich Kooperationsmöglichkeiten zwischen dem Gut Karlshöhe und dem MOTTE Kindertreff auf (vgl. Kapitel 9). Die abschließende Diskussion nahm noch einmal die Aspekte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Bildungslandschaft in den Blick und stelle Gelingensbedingungen heraus. Hierzu zählen zeitliche und finanzielle Ressourcen, der Zugang zu Fortbildungen zum Thema BNE, die Orientierung an Bildungsempfehlungen mit entsprechender Implementierung der BNE sowie letztendlich der Gestaltung des pädagogischen Alltags mit den Kindern im Sinne einer BNE. Die vorgestellten Projekte können hier eine gute Orientierung bieten und Möglichkeitsräume auf tun. Das Aufzeigen von Kooperationsmöglichkeiten zwischen den Institutionen kann ebenfalls zur Gestaltung einer nachhaltigen Bildungslandschaft für Kinder beitragen (vgl. Kapitel 9).

Für die zukünftige weiter voranschreitende Gestaltung einer nachhaltigen Bildungslandschaft auf lokaler Ebene und darüber hinaus könnte es hilfreich sein eine Plattform zu entwickeln, welche außerschulische Projekte im Sinne der BNE aufführt und hier herausgestellt wird für welche formalen Bildungsinstitutionen sich diese als Kooperation eignen. So könnte die Vernetzung unterstützt werden und den pädagogischen Fachkräften eine Hilfestellung bei der Auswahl von geeigneten Projekten gegeben werden. Es existieren zwar einige solcher Internetseiten jedoch gibt es hier keine Übersichtlichkeit. Auf der Internetseite des deutschen Bildungsservers (DIPF-Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation 2024) sind für die Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen sowie Rheinland Pfalz außerschulische Bildungsorte ersichtlich. Baden-Württemberg hat auf der Internetseite BNE Kompass (EPiZ Entwicklungspädagogisches Informationszentrum 2024) auch solche Projekte aufgeführt welche für die Kita gedacht sind. An dieser könnte sich ein Beispiel genommen werden. So ist für andere Bundesländer wie z.B. Hamburg so eine Entwicklung noch wünschenswert.

Eine Entwicklung in Richtung BNE muss nach Stoltenberg jetzt geschehen, da alle Menschen, heute und zukünftig, das Recht auf ein lebenswertes Leben haben (vgl. MSJFSIG 2023, 51) . Die vorliegende Arbeit möchte mit ihren Worten schließen

Wenn Kinder sehen, dass viele an Projekten beteiligt sind, in die auch sie einbezogen sind, wenn sie sich ernst genommen fühlen, wenn sie in einer guten Umgebung durch Ernährung, Räume, Ausstattung, die sozial, ökologisch und kulturell verantwortlich sind, groß werden und bewusst diese Erfahrungen auch teilen und Wertschätzung genießen, dann gibt es Zukunftshoffnung (ebd.).

11. Literaturverzeichnis

ANU (Arbeitsgemeinschaft Natur und Umweltbildung Rheinland-Pfalz e.V) (2015). *Zukunftskonzeption. Bildung für nachhaltige Entwicklung in Rheinland-Pfalz 2015+*. Verfügbar unter: <https://www.anu-rlp.de/bildung-f%C3%BCr-nachhaltige-entwicklung/zukunftskonzeption-bne-2015-rlp/> [06.01.2024].

Arnold, M.-T., Carnap, A. & Bormann, I. (2016). *Bestandsaufnahme zur Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bildungs- und Lehrplänen*. Berlin: Stiftung Haus der kleinen Forscher.

Aschenbrenner, S., Gerlof, H., Grigorgevski, A., Kuhle, W., Paust-Lassen, P., Stähr, S. & Stapf-Finé, H. (2017). *Wege zu einer nachhaltigen Kita- Ein praktischer Leitfaden für Kita LeiterInnen*. Verfügbar unter: <https://opus4.kobv.de/opus4-ash/frontdoor/index/index/docId/175> [08.01.2024].

BASFI (Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration) (2012). *Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen*. 2. Auflage. Hamburg. Verfügbar unter: <https://www.hamburg.de/kita/116828/bildungsempfehlungen/> [03.01.2024].

BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) (2023a). *Das UNESCO-Programm "BNE 2030" in Deutschland (2020 - 2030)*. Verfügbar unter: https://www.bne-portal.de/bne/de/bundesweit/bne-2030/bne-2030_node.html [17.12.2023].

BMBF (2023b). *Was ist BNE?* Verfügbar unter: <https://www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/was-ist-bne/was-ist-bne.html> [17.12.2023]

BPB (Bundeszentrale für politische Bildung) (2023). *Frühkindliche Bildung*. Verfügbar unter: <https://www.bpb.de/themen/bildung/dossier-bildung/174699/fruehkindliche-bildung/> [06.01.2024].

BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) (2024.) *Startseite*. Verfügbar unter: <https://www.umweltbildung-rhein-mosel.de/cms-umweltbildung-rhein-mosel-start/> [08.01.2024].

BUND (2024a). *Naturerleben für Kitas*. Verfügbar unter: <https://www.umweltbildung-rhein-mosel.de/cms-naturerleben-fuer-kitas/naturerleben-fuer-kitas.html> [08.01.2024].

Brock, A., Grapentin, T., de Haan, G., Kammertöns, V., Otte, I. & Singer-Brodowski, M. (2017). *„Was ist gute BNE?“ – Ergebnisse einer Kurzerhebung*. Verfügbar unter: http://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/weitere/institut-futur/aktuelles/dateien/Kurzerhebung_gute_BNE.pdf

Brock, A. & Grund, J. (2020). *Non-formale Bildung für nachhaltige Entwicklung: Divers, volatil und dabei feste Säulen der Nachhaltigkeitstransformation*. Berlin. Verfügbar unter: https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/erziehungswissenschaft/arbeitsbereiche/institut-futur/Projekte/Dateien/Brock_-A_-Grund_-J__2020__Non-formale_BNE_Divers_volatil_und_dabei_feste1.pdf [09.01.2024].

Burk, K., Rauterberg, M. & Schönknecht, G. (2008). Einführung: Orte des Lehrens und Lernens außerhalb der Schule. In: Burk, K., Rauterberg, M. & Schönknecht, G. (Hrsg.): *Schule außerhalb*

der Schule. Lehren und Lernen an außerschulischen Orten. Frankfurt am Main: Grundschulverband – Arbeitskreis Grundschule e.V., 11-21.

de Haan, G. (2008). Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Bormann, I. & de Haan, G. (Hrsg.): *Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung*. Wiesbaden: VS Verlag, 23–43.

de Haan, G. (2015). *Bildung für nachhaltige Entwicklung. Stand und Perspektiven*. Rede im Rahmen der konstituierenden Sitzung der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung am 29. September 2015. Verfügbar unter: https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/erziehungswissenschaft/arbeitsbereiche/institut-futur/projekte_alt/Laufende-Projekte/WAP_BNE/Downloads/NP_Rede_de_Haan_September_2015.pdf [28.12.2023].

Deutscher Bundestag (2021). *Unterrichtung durch die Bundesregierung. Bericht der Bundesregierung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung -19*. Legislaturperiode- (19/28940). Verfügbar unter: <https://dserver.bundestag.de/btd/19/289/1928940.pdf> [06.01.2024].

Deutsches Komitee für UNICEF e.V. (2023). *Jedes Kind hat Rechte. Auch du! Informationen für Kinder*. Verfügbar unter: <https://www.unicef.de/informieren/deine-kinderrechte> [21.12.2023].

DIPF-Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation (2024). *Umweltbildung / Nachhaltige Entwicklung*. Verfügbar unter: https://www.bildungsserver.de/umweltbildung-nachhaltige-entwicklung-12956-de.html#Ausserschulische_Jugendbildung_Lernorte [07.01.2024].

DUK (Deutsche UNESCO-Kommission e.V.) (2011). *Indikatoren der Bildung für nachhaltige Entwicklung – Ein Werkstattbericht*. Bonn: VAS-Verlag. Verfügbar unter: https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-07/Indikatoren_der_BNE.pdf. [08.01.2024].

DUK (2012). *Bildung für nachhaltige Entwicklung in der außerschulischen Bildung: Qualitätskriterien für die Fortbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Leitfaden für die Praxis*. Verfügbar unter: https://www.bne-portal.de/SharedDocs/Publikationen/de/bne/qualitaetskriterien-fuer-die-fortbildung-von-multiplikatorinnen-und-multiplikatoren.pdf?__blob=publicationFile&v=4 [07.01.2024].

DUK (2014). *UNESCO Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“*. Deutsche Übersetzung. Bonn. Verfügbar unter: https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-01/unesco_roadmap_bne_2015.pdf [07.01.2024].

DUK (2023). *Bildung für nachhaltige Entwicklung*. Verfügbar unter: <https://www.unesco.de/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung> [18.12.2023].

EPiZ Entwicklungspädagogisches Informationszentrum (2024). *Bildungsangebote*. Verfügbar unter: https://www.bne-kompass.de/bildungsangebote/?zielgruppen%5B%5D=5&volltextsuche=&_submit=a87ff679a2f3e71d9181a67b7542122c [07.01.2024].

Forum Frühkindliche Bildung (2020). *Referenzrahmen für die frühkindliche Bildung. Bildung für nachhaltige Entwicklung*. Berlin. Verfügbar unter: <https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bne/referenzrahmen-fuer-die-fruehkindliche-bildung.html> [08.01.2024].

Forum Umweltbildung (2009). *Bildungslandkarte: Kriterien der Bildung für nachhaltige Entwicklung*. Verfügbar unter: <http://www.bildungslandkarte.at/index.php?id=554> [18.12.2023].

Gut Karlshöhe (2014). *Leitbild*. Verfügbar unter: https://gut-karlshoehe.de/wp-content/uploads/2018/10/Leitbild_Gut_Karlsh%C3%B6he.pdf [07.01.2024].

Hamburger Klimaschutzstiftung (2023). *Hamburger Umweltzentrum*. Verfügbar unter: <https://gut-karlshoehe.de/hamburger-umweltzentrum/> [07.01.2024].

Hamburger Klimaschutzstiftung (2023a). *Für Kitas*. Verfügbar unter: <https://gut-karlshoehe.de/fuer-kitas/#bildungsangebote-kitas> [07.01.2024].

Hemmer, I., Bagoly-Simó, P. & Fischer, C. (2013). Koexistenz oder Kooperation? Bildung für nachhaltige Entwicklung an Hochschulen und Umweltbildungseinrichtungen. In: *Geographie und ihre Didaktik | Journal of Geography Education*, 41(1), 1–17.

Hemmer, I. & Reinke, V. (2017). Bildung für nachhaltige Entwicklung – über welche Kompetenzen verfügen Lehrkräfte und Akteur/-innen aus den außerschulischen Einrichtungen? In: *Zeitschrift ZLB.KU*, 1(1), 38–43.

Kauertz, A., Molitor, H., Saffran, A., Schubert, S., Singer-Brodowski, M., Ulber, D. & Verch, J. (2019). Zieldimensionen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für Kinder, pädagogische Fach- und Leitungskräfte. In: Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ (Hrsg.): *Frühe Bildung für nachhaltige Entwicklung – Ziele und Gelingensbedingungen*. Opladen: Budrich (Reihe: Wissenschaftliche Untersuchungen zur Arbeit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“, Bd. 12), 48–119.

Kolleck, N. (2015). Von der Bildungslandschaft zur nachhaltigen Bildungslandschaft. In: Fischbach, R., Kolleck, N. & de Haan, G. (Hrsg.): *Auf dem Weg zu nachhaltigen Bildungslandschaften. Lokale Netzwerke erforschen und gestalten*. Wiesbaden: VS/Springer Verlag, 27-38.

Michelsen, G., Rode, H., Wendler, M. & Bittner, A. (2013). *Außerschulische Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine Bestandsaufnahme am Beginn des 21. Jahrhunderts. Methoden, Praxis, Perspektiven*. München: Oekom Verlag.

Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz (2018). *Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz plus Qualitätsempfehlungen*. 4. Aufl. Müllheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr. Verfügbar unter: https://kita.rlp.de/fileadmin/kita/04_Service/BEE/index.html#p=Titel [05.01.2023].

Moskaliuk, J. & Cress, U. (2016). Quantitative Methoden zur Erforschung informellen Lernens. In: Rohs, M. (Hrsg.): *Handbuch Informelles Lernen*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, 659–674.

MOTTE Kindertreff (2019). *Konzept*. Verfügbar unter: <https://www.diemotte.de/wp-content/uploads/2017/09/MOTTE-Kindertreff-Konzept-2019.pdf> [07.01.2024].

MOTTE- Verein für stadtteilbezogene Kultur- und Sozialarbeit e.V. (2022). *Leitbild*. Verfügbar unter: <https://www.diemotte.de/wp-content/uploads/2023/01/Leitbild.pdf> [07.01.2024].

MOTTE - Verein für stadtteilbezogene Kultur- und Sozialarbeit e.V. (2024). *Kita. Hier lernen die MOTTEN fliegen!* Verfügbar unter: <https://www.diemotte.de/de/kinder/> [07.01.2024].

MSJFSIG (Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung) (2023). *Erfolgreich starten - Handreichung zu Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Kindertageseinrichtungen*. Kiel. Verfügbar unter: <https://www.schleswig->

holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/VIII/Service/Broschueren/Broschueren_VIII/Kita/Handreichung_Nachhaltige_Entwickl.pdf?__blob=publicationFile&v=1 [08.01.2024].

Nationale Plattform BNE (2017). Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. Der deutsche Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm. Berlin. Verfügbar unter: https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/downloads/files/nationaler_aktionsplan_bildung_fuer_nachhaltige_entwicklung.pdf?__blob=publicationFile&v=2 [21.12.2023].

Pfeiffer, S. (2017). *Lernwerkstätten und Projekte in der Kita. Handlungsorientierung und entdeckendes Lernen*. 2. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Salzmann, C. (1989). Regionales Lernen an Lernstandorten. In: *Grundschule*, (5), 48-51.

Schreiber, J. R. & Siege, H. (2017). *Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung (Kurzfassung)*. Bonn: Engagement Global.

Singer-Brodowski, M. (2018). Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Frühkindlichen Bildung. In: Brock, A., de Haan, G., Etzkorn, N. & Singer-Brodowski, M. (Hrsg.): *Wegmarken zur Transformation - Nationales Monitoring von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland*. Berlin & Toronto: Verlag Barbara Budrich, 35–66.

Singer-Brodowski, M. (2019). Bildung für nachhaltige Entwicklung in der frühkindlichen Bildung. In: Singer-Brodowski, M., Etzkorn, N. & Grpentin-Rimek, T. (Hrsg.): *Pfade der Transformation. Die Diffusion von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland*. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich, 65-87.

S.O.F. (Save Our Future- Umweltstiftung) (2014). *KITA21 Kriterienpapier*. Verfügbar unter: <https://docplayer.org/323519-Kita21-kriterienpapier.html> [31.12.2023].

S.O.F. (2023). *KITA21. Wer wir sind*. Verfügbar unter: <https://www.kita21.de/%C3%BCberuns/wer-wir-sind/> [30.12.2023].

S.O.F. & BASFI (2019). *Kitas auf dem Weg in die Zukunft. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Kindertageseinrichtungen gestalten*. Hamburg. Verfügbar unter: <https://www.kita21.de/praxis/materialien/> [23.12.2023].

Stiftung Kinder Forschen (2024). *Für pädagogische Fach- und Lehrkräfte. Fortbildung "Tür auf! Mein Einstieg in Bildung für nachhaltige Entwicklung"*. Verfügbar unter: <https://www.stiftung-kinder-forschen.de/de/fortbildungen/bildungsangebot/fortbildungen-vor-ort/bne-fuer-paedagogische-fach-und-lehrkraefte> [06.01.2024].

Stoltenberg, U. & Thielebein-Pohl, R. (Hrsg.) (2011): *KITA21 – Die Zukunftsgestalter. Mit Bildung für eine nachhaltige Entwicklung Gegenwart und Zukunft gestalten*. München: oekom.

Textor, M. R. (1999). Projektarbeit im Kindergarten. In: *Kinderzeit* (3), 13-15, (4), 16-17. Verfügbar unter: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/projektarbeit-projekte/362/> [23.12.23].

MOTTE - Verein für stadtteilbezogene Kultur- und Sozialarbeit e.V. (2024). *Kita*. Verfügbar unter: <https://www.diemotte.de/de/kinder/> [07.01.2024].

Textor, M. R. (2004). *Projektarbeit im Kindergarten. Planung, Durchführung, Nachbereitung*. Norderstedt: Books on Demand.

UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization) & DUK (2021). *Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine Roadmap. #ESDfor2030. #BNE2030. Paris, Bonn*. Verfügbar unter: https://www.unesco.de/sites/default/files/2022-02/DUK_BNE_ESD_Roadmap_DE_barrierefrei_web-final-barrierefrei.pdf [08.01.2024].

Vare, P. & Scott, W. (2007). Learning for a Change: exploring the relationship between education and sustainable development. In: *Journal of Education for Sustainable Development*, 1, 191–198.

Vereinte Nationen (2015). *Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015. Transformation unserer Welt: Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. (A/RES/70/1*)*. Verfügbar unter: <https://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf> [21.12.2023].

UN (United Nations) (1987). Report of the World Commission on Environment and Development. Our Common Future. (A/42/427). Verfügbar unter: <https://digitallibrary.un.org/record/139811> [08.01.2024].

Westerholt, F. & Neuß, N. (2020). Elementardidaktik – Lernen, anregen und begleiten. In: Neuß, N. (Hrsg.). *Grundwissen Elementarpädagogik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. 4. Aufl. Mühlheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 166-174.

Wittlich, C. & Brühne, T. (2020). Entwicklung von BNE-Kriterien zur Sichtbarmachung und Bewertung von Implementierungsprozessen in (Umwelt-)Bildungskonzepten. In: *Zeitschrift für Geographiedidaktik / Journal of Geography Education*, 48 (1), 1-17. Verfügbar unter: <https://e-doc.hu-berlin.de/handle/18452/22136> [08.01.2024].

12. Anhang

Rahmenplan Beet-Schwestern MOTTE Kindertreff



Rahmenplan für das Projekt „Beet-Schwestern“

MOTTE Kindertreff Stand November 2023

Im Rahmen des Projekts „Beet-Schwestern“ finden viele verschiedene Projekte mit Bezug zu Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kita Alltag spontan und geplant statt. Wir greifen verschiedenste Themen und Fragen und Interessen der Kinder auf, vertiefen diese und lernen und forschen miteinander. Ebenfalls bringen die Erzieher*innen Themen mit ein. Hauptsächlich findet es für die Vorschulkinder statt, doch wir nehmen immer wieder Kinder mit, welche gerade dem Interesse nachgehen oder bieten ihnen einen ersten Zugang. Themen sind Wasser, Energie, Lebensmittel, Ressourcenverbrauch und nachhaltiger Umgang mit diesen im direkten Erleben, Kompost, Boden, und viele mehr. Die Kita hat eine Kooperation mit den „Timmermanns Gärten“ in Sülldorf. Die Kinder besuchen hier ihr eigenes Gartenstück in der Saison von Mai bis November einmal pro Woche. Sie gärtnern, spielen, lernen und schnuppern, fühlen und schmecken und lernen so mit allen Sinnen das Beackern eines Gartens kennen. Das geerntete Gemüse wird anschließend in der Kita Küche zubereitet und bei einem gemeinsamen Mittagessen genossen. Zum Haus des MOTTE e.V. Stadtteil und Kulturzentrums gehört ebenfalls ein Hühnerhof. Die Kinder besuchen die Tiere in unregelmäßigen Abständen und lernen die Tiere und ihre Lebensform kennen. Sie bringen den Hühnern jeden Tag die Gemüseabfälle aus der Küche und lernen so ein nachhaltiges Wirtschaften in Kreisläufen kennen.

Folgend sind Punkte aufgeführt, welche im Kita Jahr immer wieder Thema sind und aufgegriffen werden. Zu diesen werden einzelne Projektstage oder Projekte über einen längeren Zeitraum gemeinsam mit den Kindern entwickelt und durchgeführt. Die Kinder können ebenfalls im Rahmen des „Earth Days“ und in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilzentrum MOTTE e.V. Gelerntes, Erlebtes, Erfahrenes, Gestaltetes, Gebautes und Gebasteltes in einer Ausstellung präsentieren. Viele der folgenden Punkte geben im alltäglichen Leben immer wieder Anlass zum Lernen, Forschen, Fragen, Diskutieren und Erleben. So ist auf dem Gelände der Kita ein Hochbeet vorhanden und das tägliche Mittagessen ebenfalls ein Anlass. Das gemeinsame Essen und Kochen in Projekten werden großgeschrieben. Auch die täglichen Erfahrungen

draußen zu sammeln stellen eine wichtige Arbeitsweise dar und bieten den Kindern Möglichkeiten sich selbst auszuprobieren. Wir schreiben ein Lernen von Selbstständigkeit groß und möchten die Kinder darin unterstützen dies zu erlangen und ihren Alltag in einer sozialen Gruppe gemeinsam zu gestalten.

THEMEN

Garten

Tiere im Garten

Hühner, Bienen, Pferd

Kreisläufe (Lebensmittel, Kompost, Tiere)

Nachhaltiges Wirtschaften und Bewirtschaften

Regionalität/ Bio/ fair

Wo kommen unsere Lebensmittel her?

Vegetarische Lebensmittel/ Kochen

Lebensmittel einkochen und backen

Vernetzung in den Sozialraum (Mercado Einkaufszentrum, Hühner des MOTTE e.V., Timmermanns Gärten, ...)

Was wächst denn da in der Stadt? (Erkundung von Altona und Nachbarschaft)

Naturerfahrung, raus gehen (Elbe, Garten, Wald, Park)

Müllsammeln und Mülltrennen (wegbringen von Papier und Glas), Recyclinghofbesuch

Wasser, Sonne, Luft, Energie und Strom

Streuobstwiesen besuchen und Obst sammeln

Upcycling Kunst

Und was uns sonst noch in den Sinn kommt

Die aufgeführten Projekte und Themen finden eingebunden in den konzeptionellen Rahmen des MOTTE Kindertreffs statt und berücksichtigen hier aufgeführte Punkte zur Achtung kultureller Vielfalt, zur Gendergleichheit, Partizipation und zum Lernen mit vielfältigsten Zugängen. Für tiefgreifendere Informationen ist auf unsere Konzeption von 2019¹ verwiesen.

¹ MOTTE Kindertreff Konzept (2019). Verfügbar unter: <https://www.diemotte.de/wp-content/uploads/2017/09/MOTTE-Kindertreff-Konzept-2019.pdf>

Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbstständig verfasst und nur die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Wörtlich oder dem Sinn nach aus anderen Werken entnommene Stellen sind in allen Fällen unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht.

Hamburg, 09.01.2024

Ort, Datum

